

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

350 (20.12.1934)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Verkaufspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pf. Trägertaxi...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Wagelgebühren lt. Tarif Nr. 7: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinpatte 22 mm) im Angelegenheit 11 Pf. kleine einbaltige...

Landesaussage / Karlsruhe

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Dezember 1934

8. Jahrgang / Folge 350

50 Millionen Mark in zwei Monaten

Dr. Frank zum Reichsminister ernannt - Die 2000-Kilometer-Fahrt wird 1935 nicht durchgeführt

Streiflichter

Beste Belastungsprobe Gestern nachmittag traf der erste Transport der als internationale Polizei ins Saargebiet kommenden englischen Truppen ein...

Vorbildliche Notgemeinschaft

Allergrößter Erfolg des Winterhilfswerks - Ziffern, die für sich sprechen!

Berlin, 19. Dez. Die gewaltigen Anstrengungen des deutschen Volkes, den arbeitslosen und bedürftigen Volksgenossen auch in diesem Jahre über die harte Winternot hinwegzuhelfen, wurden von allergrößtem Erfolg getönt...

Die überaus reichlichen Weispenden und fast 19 Millionen Lebensmittelgutscheine im Gesamtwert von über 9 Millionen, die es dem einzelnen Volksgenossen ermöglichen, nach freier Wahl in jedem einschlägigen Geschäft sich mit Lebensmitteln zu versorgen...

Militärbündnis oder nicht?

Der französische Außenminister hat bei der Beratung seines Haushalts vor dem Senat eine Rede gehalten, die über den Rahmen ihrer Bedeutung für die französische Innenpolitik hinaus auch unter außenpolitischen Gesichtspunkten Interesse beanspruchen kann...

Es ist allerdings ein merkwürdiger Zufall, daß am gleichen Tage, an dem der französische Außenminister den Text dieses bisher unveröffentlichten Abkommens bekannt gab, ein englisches Blatt den Inhalt eines angeblich am 22. November zwischen Laval und Litwinow ebenfalls in Genf abgeschlossenen Geheimabkommens veröffentlichte...

Konzentrationskabinett in Belgrad

Zeristisch beauftragt - Weitgehende Heranziehung der Opposition

Belgrad, 19. Dez. Der Prinzregent hat nach der Demission des Kabinetts Uzanowitsch den bisherigen Außenminister Zeristisch mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.



Außenminister Zeristisch bildet das neue Kabinett. Winterkabinetts Uzanowitsch ist zurückgetreten.

Prinzregent Paul empfing gegen Mittag den zurückgetretenen Außenminister Zeristisch in Audienz und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung. Zeristisch erklärte sich bereit, die ihm anvertraute Aufgabe durchzuführen...

Wie verlautet, gewährte der Prinzregent dem Außenminister bei der Neubildung des Kabinetts freie Hand. Zeristisch hat die Absicht, eine sogenannte Konzentrationsregierung zu bilden; er ist daher bestrebt...

Seine Verhandlungen sowohl auf die parlamentarische als auch auf die außerparlamentarische Opposition zu erstrecken.

Die Heranziehung von Kräften, die außerhalb des Parlaments stehen, ist für ihn um so natürlicher, als er selbst weder der Slupistina noch dem Senat angehört. Er kam feinerzeit als Vertrauensmann des Königs Alexander in die Regierung und scheint seine Vertrauensstellung auch gegenüber dem Regentenschafter zu behalten zu haben...

Neues Protesttelegramm Aebessiniens an den Völkerbund

Genf, 19. Dez. Die aebessinische Regierung hat dem Völkerbundssekretariat ein neues Telegramm zukommen lassen, in dem erklärt wird, daß die italienische Darstellung der Ereignisse bei Ualual durch die Belege der internationalen Kommission bereits widerlegt sei...

Da die italienische Regierung nicht damit einverstanden sei, den Streitfall einem Schiedsverfahren zu unterbreiten, so müsse festgehalten werden, daß...

- 1. ein Angriff von italienischer Seite, zuerst in Ualual und drei Tage darauf im Innern von Dabden, stattgefunden habe, und 2. daß Ualual aebessinisches Staatsgebiet sei, das durch die italienischen Truppen widerrechtlich besetzt gewesen sei.

Das seien die beiden wichtigsten zu entscheidenden Fragen.

So ist's recht! Im allgemeinen ist das deutsche Filmpublikum duldsam, manchmal fast zu duldsam, und es muß schon sehr schlimm kommen, wenn es offen gegen einen Film protestiert. Dieser Fall ist leicht in Münden eingetreten, wo die Zuschauer laut gegen den Film: „Ein Mädchen aus Wien“ Stellung nahmen...

Emigranten-Wunschzettel Der bekannte günstige Wind weht uns ein Schreiben auf den Tisch, das von der Internationalen Roten Hilfe, Paris, an die Sektionen verandt wurde. In diesem Schreiben werden die Forderungen der Roten Hilfe an den Flüchtlingskommissar des Völkerbundes Macdonald, wie folgt festgelegt: Volles Asylrecht für alle antifaschistischen Emigranten; keine Auslieferung oder Ausweisung der Emigranten, ganz gleich, welche Tat sie begangen haben; freie Einreise in alle Länder ohne Visa und Reisepässe; volles Recht auf Arbeit und Unterstützung; unentgeltliche Krankenbehandlung; Teilnahme am politischen und gewerkschaftlichen Leben im Aufnahmeland; unentgeltliche Auszubildung eines internationalen gültigen Ausweises; sofortige Einstellung aller schwebenden Ausweisungen; und Auslieferungsfahrt; Freilassung aller verhafteten Emigranten. Man sieht, die Wurzeln sind keineswegs beiseite, weshalb ihnen - nach ihrem eigenen Gehändnis - Macdonald nicht gerade mit offenen Armen entgegentrat. Eine derartige Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse der von der Emigration heimgekehrten Länder ist selbst für den Adofaten der Emigranten eine zu starke Zumutung.

Umformungen geklärt werden kann? Das Gerade um bestehende oder nicht vorhandene geheime militärische Abkommen ist daher müßig, wenn ihre politischen Grundlagen außer Acht gelassen werden.

Das in London veröffentlichte „Geheimabkommen“ enthält bei Licht gesehen nebenbei nichts, was so ganz absurd und unmöglich erscheinen müßte. Das vermutliche Gegenstück in einer etwaigen Auseinandersetzung immer angenommen werden, ist ebenso selbstverständlich, wie eine theoretische Zusammenarbeit der Generalität unter gewissen Vor-

aussetzungen zum Handwerk schließlich gehört. Was aber die politische Seite einer so weitgehenden französisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit angeht, so muß allerdings festgestellt werden, daß sich zwangsläufig Hemmnisse für die französische Politik ergeben müßten, die gerade in der augenblicklichen Situation für Paris kaum nutzbringend wären.

England ist, wenn es sich um Rußland handelt, ein Faktor, der stark ins Gewicht fällt. Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Europa ist auch nach den Aus-

lagen aller führenden französischen Staatsmänner, und nicht zuletzt Laval, eine Frage, die unmittelbar mit dem Problem der deutsch-französischen Verständigung zusammenhängt. Unter dem letzten Gesichtspunkt vor allem müßte das von Laval bekanntgegebene Genfer Protokoll auf starke Bedenken stoßen, wenn es in der von ihm festgelegten Form der französisch-sowjetrussischen Beziehungen eine Mauer gegenüber der Verständigung aufrichten würde. Es ist jedenfalls anzunehmen, daß hinter dieser Mauer keine Vorbeereisen zu finden sein werden!

Führer-Tunk

Die für die Saar bestimmten italienischen Truppen sind am Mittwoch morgen im Sonderzug auf französischem Boden eingetroffen und ohne Unterbrechung nach Saarbrücken weiterbefördert worden.

Der Deutsche Flottenverein hat seine Auflösung beschlossen. Die Betreuung der Seegeleitungsfragen liegt nunmehr bei dem auf Anordnung des Führers im Frühjahr geschaffenen Reichsbund deutscher Seegeleitungsleute.

Die Saarabstimmungsbehörde die in letzter Zeit ihren Wohnsitz verändert und ihre neue Anschrift noch nicht mitgeteilt haben, werden dringend gebeten, ihre veränderte Anschrift ihren Ortsgruppen- und Saaroblateuten umgehend mitteilen, damit die Eisenbahnfahrkarten ihnen rechtzeitig zugesandt werden können.

Im großen Remelprozess wurde auch am Mittwoch die Verlesung der Anklageschrift fortgesetzt. Wahrscheinlich wird sie am Donnerstag abgeschlossen werden können.

Zum Regierungspräsidenten von Niederbayern und der Oberpfalz hat der Reichsstatthalter in Bayern auf Vorschlag der bayerischen Landesregierung mit Wirkung vom 1. Dezember 1934 den Reichsminister für den öffentlichen Verordnungs- und Stellvertreter des Führers Wilhelm Freiherrn von Helldorf ernannt.

Der deutsche Gesandte in El Salvador, Kraske, wurde am Mittwoch vom Präsidenten Meneses zur Überbergung seines Beglaubigungsscheins empfangen. In seiner Ansprache sollte Präsident Meneses der Arbeit Kraskes und seines Vorgängers von Ruhlmann Anerkennung und bedingte, daß Deutschland stets ein Beispiel für Frieden und Gerechtigkeit gegeben habe. Die deutsche Kolonie in Salvador sei mit dem Kulturfortschritt des ganzen Landes innig verbunden.

Wegen Spionage bei der griechischen Flotte wurden in Athen zwei Personen verhaftet. Gegen sie wurde Anklage wegen Landesverrats erhoben.

Töblich abgefeuert ist auf dem sogenannten Spitzstein im Salzammergut der Gensinger Josef Brunner.

Ein Meteor von seltener Schönheit wurde in Meseritz am Dienstagabend beobachtet, der von Westen nach Osten zog und mit lautem Knall zerplatzte. Der Meteor tauchte die Gegend scheinbar in helles Licht. Beim Zerplatzen ging ein feuerwerkähnlicher Sternregen nieder. Die Himmelserscheinung wurde auch in den Nachbarorten beobachtet.

Zweimal zum Tod verurteilt hat das Berliner Schwurgericht den 34jährigen Erich Schke. Schke hatte im Juni seine Ehefrau Erna und sein drei Monate altes Töchtergen durch Giftmorde getötet. Seine Schwiegermutter, auf die der Mörder gleichfalls mit dem Gift erdrang, wurde nur verletzt. Schke war am Tage vorher von seiner Ehefrau geschieden und als allein-schuldiger Teil erklärt worden.

Neuregelung und Ausdehnung des Rundfunkgebühren-Erlasses

Berlin, 19. Dez. Das Reichspostministerium teilt mit: Die am Rundfunk beteiligten Reichsministerien (Reichspostministerium, Reichsfinanzministerium und Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda) haben beschlossen, zum 1. April 1935 eine Neuregelung der Bestimmungen über den Erlass von Rundfunkgebühren eintreten zu lassen. Zum gleichen Zeitpunkt wird die Zahl der gebührenfreien Rundfunkempfangsanlagen für hilfsbedürftige Volksgenossen um rund 180 000 erhöht werden. Nähere Einzelheiten werden später veröffentlicht.

Raubüberfall im Eisenbahnsteigt

Böln, 19. Dez. Am Mittwochvormittag wurde in einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Köln-Köln, der um 7.13 Uhr Köln verließ, der 25jährige Landwirt Heinrich Würsch aus Arren (Westfalen) mit einer Schusswunde in der Herzgegend aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Wie die Landes kriminalpolizei mitteilt, hat der junge Mann bei einer ersten kurzen Vernehmung angegeben, daß er hinter dem Bahnhof Kalkbeuren in Berlin fallen war. Dabei sei ihm ein Geldbetrag in Höhe von 2000 RM. in Papiergeld und 25 RM. in Hartgeld entwendet worden. Bisher war eine Aufklärung des Verfallses noch nicht möglich, da wegen der Schwere der Verletzung eine weitere Vernehmung des Mannes nicht möglich war.

Neue Werbung für den Ostpakt

Laval fordert Deutschland erneut zur Beteiligung auf - Französisch-sowjetrussisches Protokoll gegen zweiseitige Verträge

Paris, 19. Dez. Bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums gab Außenminister Laval am Dienstagabend im Senat eine ausführliche Darstellung der schwebenden außenpolitischen Fragen. Von größtem Interesse waren dabei die Ausführungen des französischen Außenministers über die Verhandlungen um den Ostpakt, wobei er mitteilte, daß Deutschland erneut zum Beitritt aufgefordert würde. „Wir werden“, so erklärte Laval, „sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen. Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden würde, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen und mit gleichem Recht (au même titre) zu verhandeln. Deutschland wird aufs Neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, die es den übrigen beteiligten Ländern gewährt wird.“

Laval gab sodann den folgenden Wortlaut des französisch-sowjetrussischen Protokolls bekannt, das am 5. Dezember zwischen ihm und Litwinow unterzeichnet wurde und dem inzwischen die Tschechoslowakei beigetreten ist:

Der französische Außenminister und der sowjetrussische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, die in Genf einen Gedankenaustrausch über den Stand der Verhandlungen zum Abschluß eines Ostpacts, für den von ihren Regierungen die Initiative ergriffen worden ist, geführt haben, sind zu der Feststellung gelangt, daß beide Regierungen gemeinsam entschlossen sind, den Abschluß der vorgezeichneten internationalen Akte zu betreiben. Sie sind in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen eine aktivere Wendung genommen haben, übereinstimmend, im Namen ihrer Regierungen folgende Erklärung einzuschicken:

1. Keine der beiden Regierungen wird sich mit den Regierungen, die zur Teilnahme an dem Ostpakt aufgefordert worden sind, und insbesondere mit denen, die ihren grundsätzlichen Beitritt noch nicht erklärt haben, in Verhandlungen einlassen, die zum Abschluß von zweiseitigen oder mehrseitigen Verträgen führen könnten, die die Vorbereitung und den Abschluß des regionalen Ostpacts und der mit ihm verbundenen Verträge kompromittieren könnten, oder die dem Geiste widersprechen, dem sie entspringen sind.

2. Zu diesem Zweck wird jede der beiden Regierungen die andere über jeden Vorschlag auf dem Laufenden halten, der eine derartige Frageweiser haben könnte, auf gleichem Wege er ihn von einer der in Frage kommenden Regierungen unterbreitet werden würde. Diese Verpflichtungen gelten für die Dauer des laufenden diplomatischen Unternehmens (entreprise) und aller folgenden Unternehmen, die gemäß der gleichen allgemeinen Auffassung und mit der gleichen Absicht an seine Stelle gesetzt werden könnten.

Beide Regierungen verpflichten sich, auf diese Unternehmungen nicht zu verzichten, ohne durch gemeinsames Nebereinstimmen festgelegt zu haben, daß es nutzlos wäre, sie weiter zu verfolgen. In diesem einen Falle würden sie über die neuen Versicherungen beraten, die sie sich in gleichem Geiste und zum Zwecke eines gleichen Gegenstandes zu geben für zweckmäßig erachten würden.

Die beiden Regierungen sind überzeugt, daß eine solche Garantie der Kontinuität und der Wirksamkeit in der diplomatischen französisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit ein Erfolg der laufenden internationalen Verhandlung erleichtern und gleichzeitig dazu dienen wird, allgemein den Geist des gegenseitigen Vertrauens in den amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu stärken. Im Vertrauen darauf haben die Unterzeichneten, die von ihren Regierungen hierzu ermächtigt waren, das vorliegende Protokoll unterzeichnet.

Genf, den 5. Dezember 1934.
(Unterschriften): Litwinow, Laval.

Nach Verlesung des Protokolls betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen zusammenzuarbeiten. Frankreich betreibt eine Friedenspolitik; eine solche Politik sei gegen feindlichen Land gerichtet.

Laval erklärte:

„Ich schlicke auch niemanden aus. Ich werde im Gegenteil um den Beifall aller, die guten Willens sind. Wir haben uns um sie bemüht, wir bemühen uns auch jetzt noch um sie. Die französische Regierung wird niemals etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinfachung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedenssicherung. Möge Deutschland davon überzeugt sein, möge es dementsprechend handeln. Und dann wird ein großer Schritt in Richtung auf die notwendige Veröhnung unserer beiden Völker getan sein. Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu ähnen haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakt Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise imstande sein, sein Solidaritätsgefühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen, aber wir verzichten auch auf keine Hoffnung. Wir bemühen die Ueberzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas Dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit begründet werden kann.“

Vor diesen Ausführungen über die Ostpaktfrage war Laval auf die Saarfrage, die Verlegung des Sitzkonflikts und auf die Verhandlungen mit Italien eingegangen. Zu den Satzbeiträgen über die Saarfrage hob Laval die Bedeutung der Tatsache hervor, daß zum ersten Male der Grundgedanke der Heranziehung einer internationalen Streitmacht zur Regelung einer internationalen Frage vom Völkerbund anerkannt worden sei. Das sei ein großer Tag in der Geschichte der Genfer Einrich-

tung, und dieser Schritt könne von allen Völkern begrüßt werden.

Der Senat schloß sich der außenpolitischen Erklärung Laval mit einer Entschließung an, die eine Anerkennung der letzten Botschaften der französischen Regierung enthält, deren Inhalt die Haltung der verschiedenen internationalen Organisationen ermöglicht habe. Durch die Entschließung stimmt der Senat ferner den glücklichen Ergebnissen der letzten Völkerbundsversammlung zu und nimmt mit Befriedigung von den Erklärungen Laval über den Ostpakt und die italienisch-französischen Verhandlungen Kenntnis und beglückwünscht den französischen Außenminister zu seiner Festigkeit und seinem Takt.

Müßiger Streit

Erklärung des Reichswehrministeriums

Berlin, 19. Dez. Zu den in letzter Zeit die Öffentlichkeit in zunehmendem Maße erregenden, tief bedauer-

lichen literarischen Auseinandersetzungen über Vorgänge im Stabe des Oberkommandos der 8. Armee während der Schlacht bei Tannenberg am 26. August 1914 stellt das Reichswehrministerium auf Grund einer im Reichsarchiv vorhandenen, vom verstorbenen Herrn Reichspräsidenten und Generalstabchefs am 9. März 1933 persönlich unterzeichneten Aufzeichnung fest, daß damals zwischen dem Oberbefehlshaber, und seinem Generalstabchef General Ludendorff eine Meinungsverschiedenheit nicht bestanden hat.

Anderslauten den Erzählungen, daß der Generalstabchef der 8. Armee, General Ludendorff, im Herbst an dem einmal gefassten Entschluß zur Durchführung der Schlacht geschwankt habe, ist die Reichswehrministerium ebenso wie die kriegsgeschichtliche Abteilung des Reichsarchivs geschichtliche Beweistrakt nicht zu. Solche Erzählungen, mögen sie in gutem Glauben vorgebracht sein, sind damit gegenstandslos.

Dr. Frank Reichsminister

Aufgabe als Reichsjustizkommissar beendet - Ein Dankreiben des Führers

Berlin, 19. Dez. Der Führer und Reichskanzler hat den bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt.

Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben an Dr. Frank gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister!

Nachdem die Justizministerien des Reiches und Preussens vereinigt sind und in den übrigen Ländern das Reich durch das Gesetz vom 5. Dezember 1934 die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung übernommen hat, ist die Aufgabe, die Justiz in den Ländern gleichzuschaffen, gelöst. Für die Mitarbeit bei der Erneuerung der Rechtsordnung haben Sie sich in der Akademie des deutschen Rechts eine vorbildliche, dauernde

Einrichtung geschaffen, die Sie in den Stand setzt, ohne Beschränkung auf die Justiz im engeren Sinne bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten der Neugestaltung des Rechts mitzuwirken. Indem ich Ihnen für Ihre unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit als Reichsminister für die Gleichhaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung meinen wärmsten Dank und meine besondere Anerkennung ausspreche, erkläre ich hiermit den Auftrag zur Beendigung des Amtes der verewigte Herr Reichspräsident von Hindenburg am 22. April 1933 erteilt hat. Gleichzeitig berufe ich Sie als Reichsminister ohne Geschäftsbereich in die Reichsregierung.
Mit deutschem Gruß (ges.) Adolf Hitler.

1935 keine 2000-Kilometer-Fahrt

Obergruppenführer Hühnein erstattet dem Führer Bericht über die Entwicklung des deutschen Kraftfahrportales

Berlin, 19. Dez. In Anwesenheit des Führers hielt am Mittwoch in den Räumen des Propaganda-ministeriums der Führer des deutschen Kraftfahrportales, Obergruppenführer Hühnein, einen Vortrag über den Kurs des deutschen Kraftfahrportales. Zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister von Neurath, Reichsverkehrsminister von Eise-nhauer, Generalinspektor Dr. Todt, ferner Vertreter der Automobilindustrie sowie bekannte Rennfahrer wie Caracciola und von Brauchitsch nahmen an der Veranstaltung teil.

Obergruppenführer Hühnein gab zunächst einen grundlegenden Ueberblick über das vergangene Sportjahr, das den deutschen Kraftfahrport mit einem Schlagschlag wieder an die Spitze des internationalen Sportes gebracht habe.

Die Erfolge des deutschen Kraftfahrportales 1934, fuhr Obergruppenführer Hühnein fort, sind einseitig gemeinsam, denn von den fünf großen Preisen der Nationen fielen nicht weniger als vier an die neuen Rennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union. Dazu treten die zahlreichen Weltrekorde, die Stud, Jenne, Geis und Wintler für Deutschland erringen konnten.

Neben dem Rennsport stand der Touren- und Geländesport stark im Vordergrund. Vier Großveranstaltungen haben dem Sportjahr 1934 das Gepräge gegeben. Zunächst die Drei-Tage-Parisfahrt, dann die ganz aus nationalsozialistischem Ideengang hervorgeragene 2000-Kilometerfahrt, die an Herben und Körperkräfte das Beste vom Menschen forderte, ferner die internationale Alpenfahrt und schließlich die internationale Sechstagesfahrt für Motorräder. Der Rennsport ist und wird, so sagte Obergruppenführer Hühnein, immer die höchste Leistungsausprägung der Nation im großen internationalen Wettkampf sein.

In einem Appell an die Industrie forderte Obergruppenführer Hühnein die weitestgehende Heranziehung von Nachwuchsfahrern. Wenn Bestimmungen im Gange seien, die bestehende Rennregeln abzuändern, so sind sie abzuheben, wenn dadurch eine Beschränkung der Geschwindigkeit erfolgt, denn der Rennsport würde seinen Sinn verlieren. Im Motorsport muß die Industrie wie im Wagenbau neue Wege gehen. Es hat keinen Sinn, nur die alten Typen weiterzuentwickeln, sondern es muß auch gelingen, in selbstbewusster Arbeit den zur Zeit noch bestehenden Vorprung des Auslandes aufzuholen.

In großen Zügen gab Obergruppenführer Hühnein dann die Marschrichtung für das Sportjahr 1935 bekannt. Zahlmäßig werden die Großveranstaltungen eingeschränkt, auch die 2000-Kilometerfahrt wird 1935 nicht durchgeführt werden. Unsere Rennwagen haben die große Aufgabe, im

Auslande die errungenen Siege zu verteidigen. Im Geländesport wird der Schwerpunkt bei den Gauveranstaltungen liegen.

Obergruppenführer Hühnein gab dann den Plan bekannt, im Zuge der Bauen der Reichsautobahnen eine neue geschlossene Rennbahn moderner Bauart aufzubauen zu schaffen. Allen Fahrern Europas soll diese neue deutsche Rennbahn Kampfsport, Trainings- und Wettkampfsport geben. Der Entwurf dieser Bahn wird bereits ausgearbeitet. Er soll dem Führer schon Antwort des kommenden Jahres zur Genehmigung vorgelegt werden.

Polizei bringt dem Führer ein Ständchen

Berlin, 19. Dez. Der Platz vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße war heute nachmittags auf eine halbe Stunde von Menschen dicht gefüllt. Es war bekannt geworden, daß anlässlich des Tages der deutschen Polizei eine Hundertschaft der Landespolizeigruppe „General Göring“ dem Führer ein Ständchen bringen würde. Mit klingendem Spiel zog die Hundertschaft in den Ehrenhof vor der Reichskanzlei ein. Während der Präsentiermarsch erklang, erhob sich, jubelnd begrüßt, der Führer am offenen Mittelfenster des ersten Stocks. In seiner Umgebung befanden sich u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Daluege, General der Landespolizei Becke und andere hohe Polizeioffiziere, sowie der erste Adjutant des Führers, Obergruppenführer Bräcker.

Die Hundertschaft brachte zunächst zwei Soldatenlieder zum Vortrag. Während der Gesamtvorführung ergriffen auch Ministerpräsident General Göring und beagab sich zum Führer, der ihn herzlich begrüßte. Dann ergriff der Führer unter dem Glasdach des Hauptportals und nahm die Meldung entgegen, begrüßte die Truppe mit Heil und Schrit ihre Front an. In diesem Augenblick drang die vielwunderköpfige Menge erneut in die brauende Heil-Rufe aus. Der Führer richtete an die Truppe die Worte: „Ich möchte Ihnen und der ganzen Polizei im Namen des ganzen Volkes dafür danken, daß Sie sich ebenfalls so für das Winterheilswort einlesen.“

Unter den Klängen des Bodenweiler Marches zog die Hundertschaft wieder ab. Der Führer blieb bis zum Schluß unter dem Glasportal stehen.

Während der Veranstaltung waren die Damen der Polizeioffiziere, insbesondere Frau Becke, Frau Daluege, Frau Jacobs, Frau Hall emsig und mit fleißigem Erfolg tätig, Spenden für das Winterheilswort einzusammeln. Ihnen bereitete der Führer eine besondere

Polizei bringt dem Führer ein Ständchen

Freude, indem er die Frauen zu sich in die Reichskanzlei bitten ließ und auch Begrüßungen gab.

Die Kundgebung wurde auf den Deutschlandfender übertragen und auch von den Filmwochenschauen übernommen.



Badischer Staatsanzeiger

DA XI. 1934

Hauptredakteur: Dr. Karl Neufelger

Chef vom Dienst: Dr. Georg Richter

Verantwortliche: Für Politik, Kultur, Unterhaltung: Dr. Karl Neufelger. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Richter. Für den Feuilleton: Richard Waldner. Für badische Nachrichten: Hans Wäger. Für lokale und auswärtige Nachrichten: Kurt Walter Gitter. Für Bewegung und Turnen und Sport: Karl Walter Gitter. Für Werbung und Anzeigen: Walter Gayler. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist die Verlagsnummer 7 v. l. 10. 34 gültig.) Verleger: Führer-Berlag G. m. b. H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

Zweimalige Ausgabe 14 000 Gr.

von: Karlsruhe 9 700 Gr.

Merkur-Kundschau 2 000 Gr.

Oriental 2 300 Gr.

Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 42 540 Gr.

von: Karlsruhe 24 660 Gr.

Merkur-Kundschau 7 445 Gr.

Oriental 10 435 Gr.

Gesamtverkaufsauftrag 66 540 Gr.

Amelia Ehrhart / 23. Bericht von Ely Weinborn

Copyright 1934 by Ely Weinborn, Berlin. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Grand Canyon, 22. November 1934.
Erinnern Sie sich noch, wie es vor zwei Jahren durch
alle Zeitungen ging: Die erste Frau ist mutterseelen-

Damals gingen unzählige Fotos von ihr durch die
Presse der ganzen Welt. Illustrierte Magazine brachten
Fotos ihrer Hände; zwei kleine, wunderlich gefornete
etwas nervöse Hände, die Stunden und Stunden das
Steuer über dem großen Wasser geführt hatten. In Ame-

Lang ging das Gespräch über alle diese Fragen mit
den verschiedensten, für mich ungeheuer interessanten
Ansichten hin und her, bis schließlich Amelia Ehrhart
unterbrach und sagte: „So, Ely, jetzt müssen Sie uns

Nach einer langen, langen Unterhaltung über all diese
Fragen hatten wir einen feinen Plan fertig, über den ich
hier noch nicht sprechen kann. Aber wenn alles klappt,

herorragendsten amerikanischen Fliegerinnen bei uns
in Deutschland haben.

Am nächsten Morgen, als ich gerade meinen Motor
abbremste, kam Amelia angeläutelt, angezogen wie wir
sie alle von den unzähligen Fotos kennen, die offene Pe-

Danke schön, Amelia Ehrhart! Und gleichfalls von
Herzen alle Gute.

Autofahrt vor dreißig Jahren / Von R. J. Krenig

Es öffnen sich die Tore der Garage und die Herzen der
Harrenden Gäste, die zu frühlicher Reise geladen sind.
Schimpf, Unglimpf über des Motors Lärm, — der An-

Ein Hund umfließt während das Bespiel, die Raubbarn
stehen unter der Tür und winken, etwas pikiert, mit süß-

Im lärmenden Tempo von vierzig Kilometern ent-
schwinden die Häuser der Stadt. Befestigter weicht der Füh-

Durch die Wälder, durch die Auen geht die eilige
Fahrt. Unerschrittenen Stolz erzeugt der Staub. Von nah
winnt ein Kirchturm, daneben mag ein Wirtschaftshaus an

Nach zwei Stunden schon kommt das Salatöl an, wird
entgegenoffen, und das Kurbeln beginnt von neuem. Da
bekommt der Motor Einstich und springt an. Alles wird

Da gibt's einen Knall, alles schaut verdutzt, der Chauffeur
spricht voll Besinnung: ein Reifen geplatzt. Es gab noch
kein „bereitetes Reisereserve“. Malesis, es war eine Ekka-

gnädig auf. Herrlich schmecken nach großem Erleben die
saßlosen Stullen, zu großer Fahrt nach Stücken werden
sie in unseren Tagen reichen, und man war doch erst

Da bricht ein neues Verhängnis herein. Das Bespiel
steht am Straßenrand und träumt im Schatten hoher
Fichtenkämme. Eine Landstraße kriecht über die flauige

Der Aufbruch kommt und mit ihm die letzte Etappe
der großen Tour. Nach einigen knallen den Fehlschlägen
und argem Getrausch zieht der Motor — an. Al-

Der Motor läuft, er läuft den Lauf seines Lebens.
Jemand zittert verhalten frei nach Schiller: Nacht muß es
sein, wo Friedlands Sterne tränen. Die Hupe bellt mit

Es war eine triumphale Heimkehr, deren Hochgefühl
auch nicht durch die heimliche Bewusstheit gestört wird,
von einem Fußgänger für die gleiche Strecke um immer-

Scholds, Peter und Max sind S. Baumelers
von hancm Himmel überflachte Hochgebirgslandschaften,
süßlich nicht schlect als ältere „Erntebild“ A.

Aus aller Welt

Bärenjagd in Graubünden

Um 1776 hielt sich ein junger Deutscher als Haus-
lehrer bei einer adeligen Familie im Domleschg auf und
verfasste eine Reihe von Schriften, darunter auch ein
Berk über „Die Republik Graubündens“. Darin schild-

Ochsen retten ihren Hirten

Auf eigenartige Weise wurde ein junger Ochsenhirte
namens Jone Janic im Kesselgebiet des Vitorog in Bos-
nien vor einem wütenden Bären gerettet. Das Tier

Er trägt seine Lieben stets bei sich

Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten,
und wenn jemand das Bedürfnis fühlt, die Wälder all
der Schönen, an die er im Laufe der Jahre einmal sein

„Das gute Bild ins deutsche Heim“!

Eine Würdigung von Fritz Wilkendorf

(Fortsetzung)

Bildkunst

Einen frohgemuteten Stimmungsgehalt strahlt das als
Wandbild gedachte Ernterlebnis „Zeit der Reife“
von Wilhelm Kempff an der Stirnwand des Ein-
gangsraums aus. Zur Entwidlung der Details nach

Wpplischen Blütenbäume von Gustav Hofmann. Pas-
sios geht Marika Krupp in ihren Kleinlandschaften
vor, aber nur dem Schmud dienen die hellgründigen

Auch der vierte Saal ist durch eingefügte Wände gütig
aufgeteilt. Hier geht eine große Wand dem hand-
werklich sehr gewissenhaft vorgehenden August G

Nach Malweisen und Farbflängen sind in den folgen-
den Seiten jeweils gleichartige Werke zu reizvollem Ein-
klang vereint. Eichen und Laible bilden mit ihrer

Der Kompositionen Erich Krauß und lieblicher die

debigen, repräsentationsfähig. Einen schöneren Kalender
für unser gesamtes, deutsches Bauernum kann
man sich nicht denken. Der Kalender ist ein Zeugnismom

So kommen wir zum Inhalt des Kalenders selbst. Prachtig
ist das Kalenderbild mit Waidmann, gezeichnet von D. Villette.
Über dem Planeten sind auch die Bedeutungen an alle großen

Der Kalender erscheint im 53. Jahrgang, was für seine Güte
spricht. Dieser 53. Jahrgang ist aber besonders gut geraten. Wer-
dliche, Erzählungen wechseln ab mit Wieder mit neuen, interessanten

Der Kalender 1935
Dr. Adolf Goss:
Verlag Auerbachs Deutscher Kinderkalender, Leipzig C 1,

Der Kalender erscheint im 53. Jahrgang, was für seine Güte
spricht. Dieser 53. Jahrgang ist aber besonders gut geraten. Wer-
dliche, Erzählungen wechseln ab mit Wieder mit neuen, interessanten

Der Kalender 1935
Dr. Adolf Goss:
Verlag Auerbachs Deutscher Kinderkalender, Leipzig C 1,

Der Kalender 1935
Dr. Adolf Goss:
Verlag Auerbachs Deutscher Kinderkalender, Leipzig C 1,

Der Kalender 1935
Dr. Adolf Goss:
Verlag Auerbachs Deutscher Kinderkalender, Leipzig C 1,

Der Kalender 1935
Dr. Adolf Goss:
Verlag Auerbachs Deutscher Kinderkalender, Leipzig C 1,

Der Kalender 1935
Dr. Adolf Goss:
Verlag Auerbachs Deutscher Kinderkalender, Leipzig C 1,

Kalender 1935
Deutscher Bauernkalender 1935
Her ausgegeben vom Reichsbauernland und erschienen im Verlag

Zum erftenmal erscheint der Deutsche Bauernkalender, heraus-
gegeben vom Reichsbauernland. Eine echte, deutsche Leistung, schön,

Das deutsche Dorf der Vergangenheit

Von Heinrich Ch. Gebeling

Arische Menschenmassen haben sich bereits in grauer Vorzeit über Europa bis in die Alpen und das Schwarze Meer in den drei Stämmen der Kelten, Germanen und Slaven ergossen.

Es steht fest, daß der arische Mensch das Gebilde der Stadt von vornherein nicht kannte, sondern daß er vielmehr in Dörfern in geschlossenen Gemeinschaften sein Leben führte.

Die germanische Auffassung vom Recht an den Dingen war eine unserer bisherigen Ansichten völlig entgegengesetzte.

Die Rechtsauffassung, welche dem Grund und Boden gegenüber die Gemüter beherrschte, gelangte nach und nach überall zur Anwendung.

Schaffenen Dinge erhielten ihr Recht nicht aus sich selbst, sondern aus dem wirtschaftlichen Zweck, welcher sie zu einem Vermögen, einem Wirtschaftsgute (s. B. Hof, Hausrat, Waffen) vereinigte.

Zu den Rechten und Pflichten des Tages auf Arbeit am Boden und Teilnahme am Ertrage traten für unsere Vorfahren von vornherein die Pflichten des Schutzes hinzu.

Der fränkische Rüsselbecher

Germanische Göttergestalten hinter römischen Weihendekmalen

Von Dr. Fritz Fremersdorf, Köln

Die Rüsselbecher gehören zu den interessantesten Erzeugnissen der antiken Glaswerkunft. Ihre Form gleicht etwa einer ungefüllten Glocke.

Neuere Funde aus dem Boden der Stadt Köln belehren uns aber eines anderen. Ein einzigartiges Glas, Kölner Erzeugnis vom Ende des 3. Jahrhunderts in der Römischen Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums, zeigt aufen aufgesetzt allerlei Schemata, nämlich Muscheln, Seeenteln und schwimmende Delfine.

Bei einem zweiten Glase derselben Herkunft und in derselben Sammlung aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts sind diese Delfine rings um das ganze Glas und in zwei Reihen übereinander angeordnet.

Wir können die Zusammenhänge aber nur verstehen, wenn wir einen Blick auf die Zeitgeschichte werfen.

Gärung erreichte sich über Jahrhunderte. Ursprünglich war die Schugpflicht eine allen wehrfähigen Männern gemeinsame Pflicht, die vielfach abwechselnd geübt wurde.

wie wir wissen — Germanen gewesen sind. In der obener Gegend war es der germanische Stamm der Ubier.

Hans Pfitzner

Von Walter Abendroth

Die erste authentische biographische Darstellung 520 Seiten. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München. (Keinen gebunden 18 Mark.)

In unserer Gegenwart lebt ein Meister, um den sich niemals ein solches Gedenkreuz erheben kann, wie lediglich um einen wandlungsbereiten Zeitgenossen.

Diesen Dank hat Walter Abendroth, ein nicht mehr unbekannter Musikwissenschaftler, zusammengeführt in dem ersten authentischen Lebensabriß des Meisters, der mit dessen Unterstützung zustande kam.

In einem einleitenden Kapitel gibt der Verfasser uns zunächst die Voraussetzungen für den Antinipungspunkt in der Musikgeschichte. Dann folgt die Darstellung der Persönlichkeit des Meisters, in die sich Leben, Schaffen und Kämpfen anschließen.

Natürlich sind auch die einzelnen Werke dem Inhalt nach wiedergegeben und gedeutet. Ein Namensverzeichnis dient uns als wichtiger Nachschlageapparat und auch die wichtigste Literatur über den Meister ist aus den verschiedenen Quellen zusammengefaßt.

Hans Dominik



Copyright bei Scherl-Verlag, Berlin.

(35)

Mit einem Sprung war er bei den beiden großen Gasflaschen, griff nach den Ventilen und fühlte, wie die ungeheure Spannung seiner Nerven von ihm wich.

Didionon ritz die Maske vom Gesicht. Er fühlte die drückende Hitze, die hier auf dem Schachtgrund herrschte.

Er mußte jucken, bis er ihn fand. Nur noch schwach und unregelmäßig schlug das Herz Roddingtons, und nicht viel anders fand es um Dr. Wegener.

Roddington und Dr. Wegener hatten die Stahlwand dicht über dem Schachtboden angelehnt. Dort mußte sich Kohlenäure, die ja schwerer als Luft ist, in genügender Menge angesammelt haben, um die beiden zu betäuben.

ihn in die Sonde und sagte durch das Telefon in fliegenden Worten Bescheid nach Station V. Die Fördermaschine fuhr an. Die Sonde mit dem bewußtlosen Roddington schwebte in dem engen Rohr in die Höhe und verschwand im Dunkel.

Didionon versuchte ihn aufzurichten, um seinen Kopf aus dem Bereich der gefährlichen Kohlenäure zu bringen, doch kraftlos sank der ohnmächtige Körper immer wieder in sich zusammen.

Es mußte sofort etwas geschehen, um sein Blut von der lähmenden Kohlenäure zu befreien. Didionon griff nach seiner Maske, zog den Sauerstoffschlauch ab und schob ihn dem Doktor zwischen die Zähne.

Nach langer Zeit schien ihm eine leichte Wärme in die wackelbleichen Jüge Dr. Wegeners zurückzukehren. Er griff nach dessen Handgelenk: Der Puls ging kräftiger und regelmäßiger als vorher.

Didionon griff den Körper Roddingtons, schleppte

Seine Lippen bewegten sich — versuchten, Worte zu formen.

Didionon deutete mit der Hand nach oben.

Auf dem Wege nach Station V, Doktor Wegener. Die fühlten Sie sich? Nehmen Sie kräftig Sauerstoff! Er schob ihm den Schlauch wieder zwischen die Lippen.

Bei dem Wort „Arbeiten“ kam Dr. Wegener die Erinnerung an die letzten Minuten vor dem Unfall zurück. Er blickte nach der Schweifstelle in der Schachtwand, versuchte, mit der Hand darauf zu deuten.

„Der Fels steht! Wir können mit dem Fortschritt eines Stollens in das Gestein beginnen!“ brach es von seinen Lippen.

In drei Tagen vielleicht, wenn wir Frischluft und elektrischen Strom hier unten haben. Sprechen Sie nicht mehr! Schönen Sie sich, Doktor! Amen Sie Sauerstoff!

Zur gleichen Zeit mähten sich auf Station V Cranford und Griffith um Roddington. Seine Ohnmacht war schwerer als die des Doktors, aber sie konnten unter besseren Verhältnissen arbeiten als Didionon 2500 Meter tiefer.

„Meldung von Station VI. Didionon wohl auf. Dr. Wegener wieder bei Bewußtsein.“

„Der Fels steht, Roddington! Wir können weiterarbeiten!“ waren die ersten Worte, die er hervorbrachte. Dann überkam ihn die Schwäche von neuem.

„Der Fels steht, Roddington! Wir können weiterarbeiten!“ waren die ersten Worte, die er hervorbrachte. Dann überkam ihn die Schwäche von neuem.

„Der Fels steht, Roddington! Wir können weiterarbeiten!“ waren die ersten Worte, die er hervorbrachte. Dann überkam ihn die Schwäche von neuem.

schen die Zähne und zog sie erst zurück, nachdem der Patient einen gehörigen Schluck genommen hatte.

„So, Doktor“, meinte er dabei lachend, „das wird bis Station IV reichen. Jetzt ruf mir John an. Ich und Sonne! He, Johnny, Henry! Best du Doktor über die Stiege nach oben!“

Bergeblitz protestierte er hier gegen weitere Hilfe.

Auf Station IV ging's durch die Luftschleuse, und ohne Widerspruch ließ sich Dr. Wegener noch einmal Whisky in den Hals gießen.

Nicht viel anders ging es Roddington, der eine halbe Stunde später auf Station Null die Förderseile verließ.

Viele Augen hatten es gesehen, wie Dr. Wegener und Roddington in ein Boot getragen und zur „Blau Star“ gebracht wurden, und sofort begannen Gerüchte unter der Belegschaft der Werksstätte umzulaufen.

„Meldung von Station VI. Didionon wohl auf. Dr. Wegener wieder bei Bewußtsein.“

Die Frau schaukelte immer noch in der Nähe der Werksstätte. Nur um wenige hundert Meter war sie während der letzten zwei Stunden vorwärtsgekommen.

„Der Fels steht, Roddington! Wir können weiterarbeiten!“ waren die ersten Worte, die er hervorbrachte. Dann überkam ihn die Schwäche von neuem.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Brief vom Bodensee

Verbreiterung der alten Brücke — Ein neues Hallenschwimmbad — Fremdenverkehr

Konstanz, 19. Dez.

Wenn für Länder, Gemeinden oder Städte Brücken immer etwas Verbindendes, etwas Zusammenführendes waren, so aber in besonderer Maße für Konstanz. Das ganze bunte Leben und Treiben der alten Konzils- und Fremdenstadt ist eingegrenzt durch Wasser oder die politischen Grenzen — nur eine einzige schmale Brücke stellt die Verbindung her zum Mutterland. Diese Brücke, die zur Zeit ihrer Erstellung den Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht wurde, heute aber in keiner Weise mehr genügt, soll nun verbreitert werden. Es sind wenigstens in letzter Zeit grundlegende und bedeutende Entscheidungen gefallen. Die Beständen, die Wasser- und Straßenbauverwaltungen, sowie die maßgebenden Reichsbahnstellen haben Dank der Bemühungen der Stadtverwaltung zumeist ohne das Brückenproblem in Konstanz in den Vordergrund ihrer Arbeit gestellt. Der sehnsüchtige Wunsch von 30 000 Einwohnern und darüber hinaus von vielen anderen Volksgenossen ist es, daß das einmal lebensnotwendigerweise gezielte Ziel bald erreicht werden möge, daß die unendlich vielen Gefahrenmomente beseitigt werden und daß die nimmermüden Bestrebungen des Oberbürgermeisters auch in dieser Beziehung von vollem Erfolg gekrönt sein mögen.

Wenn man in letzter Zeit mit Schiff, Bahn oder Auto Konstanz entgegenfährt, so nimmt man von der Ferne her schon eine Aenderung wahr. Der ragende Turm des Konstanzer Münsters, des Wahrzeichens dieser Stadt, hat eine andere Gestalt angenommen. Und beim Näherkommen erst sieht man, daß der Turm um und um bis zur Spitze mit einem schweren Gerüst umgeben ist. Bis in eine Höhe von 78 Meter reißt sich Balken an Balken, Brett an Brett. Weit über 100 Kubikmeter Holz alles in allem. Im Jahre 1913 wurden die letzten größeren Erneuerungen vorgenommen, die Kreuzblume, die mit ihren 40 Zentnern den Turm krönt, wurde damals ersetzt. Diesmal werden weit größere Reparaturen vorgenommen.

Aber sonst auch wird in Konstanz gearbeitet. Kaum ist das völlig umgebante Stadttheater seinem Zwecke übergeben, eine Meisterleistung der Stadtverwaltung und der Architekten übrigens, schon geht das im Bau befindliche Stadion, das eines der schönsten gelegenen Deutschlands sein wird, seiner Vollendung entgegen, und schon reißt ein anderes Projekt, das neue Hallenschwimmbad am Rhein.

Mit Riesenschritten geht es vorwärts in Konstanz. Dies kommt erst recht zum Bewußtsein, wenn man das Barometer einer Stadt, die Zahlen des Verkehrs nämlich betrachtet. Konstanz hat 50 Prozent mehr Übernachtungen gehabt, als im Vorjahr und 95 Prozent mehr Ausländerübernachtungen als im Jahre 1933. Nicht mitgezählt sind die zahlreichen KDF-Besucher.

Mit all diesem hat Konstanz trotz der Grenzlage und der sonstigen Schwierigkeiten einen zukunftsreichen Weg beschritten, analog der großen Marschrichtung des ganzen Reiches.

Weihnachtsgabe des Bezirksamts Lahr

Lahr, 19. Dez. Zur Vinderung der Not und in Anerkennung und Würdigung der Verdienste für Volk und Vaterland hat das Bezirksamt Lahr ein Aufwertungsguthaben des früheren Bezirks-Invalidentfonds in Höhe von RM. 627,70 als Weihnachtsbeihilfe an die bedürftigsten Kriegsveteranen von 1870/71 und Witwen verteilt. Insgesamt konnten 14 Veteranen und 38 Witwen bedacht werden.

Brief aus der Pfalz

Christmärkte und vollreife Himbeeren — Kerzenlichter und brennende Grubenlampen — Kupfreie Woche und Hoderfeuer — Paten- und Waisenkinder, Säger und Turner — Licht lockt Leute Polizeifoniert in Arbeitervierteln

(Von unserem Pfälzer Mitarbeiter)

Speyer, Mitte Dezember.

Während in allen Städten und größeren Dörfern der Pfalz die „Weihnachtsbäume für alle“ aufleuchten, während da und dort die traditionellen Weihnachtsmärkte bereits stattfinden, Kapellen und Chöre Weihnachtslieder auf öffentlichen Plätzen singen und allüberall das Grün der Tannenbäume auf den Straßen und Märkten auftaucht — werden in den Wäldern der Pfalz reife Heidelbeeren und in einzelnen Gärten gar vollreife Himbeeren geerntet! Es ist die Zeit der Treibfäden. Die Hasen denken anders über die Weihnachtszeit wie die Menschen. Den Wildschweinen ging es etwas besser. Sie haben noch wenig Schaden verursacht,

weil Bucheln und Eichen genügend Nahrung boten. Zur Wildschweinjagd warten die Jäger gerne den Schneefall ab. Die milde Bitterung ist den Wintern für ihre Winterarbeiten gelegen. Regenfälle sorgten zudem für Bodenfeuchtigkeit. Meist ist man eben dabei, in den Wintern Müttgräben auszuheben. Das Weingelächsel selbst ist still. Der 1934er erweist bereits seine hervorragende Qualität. Er wird rajch hell und baut sich sehr gut.

Aus dem Nordosten und Südwesten sind zwei originelle Bräuche zu melden. Im Bezirk Dürkheim fand in Seebach durch Schulkinder auf dem Dorfplatz ein Adventssingen statt. In Gruppen und Reihen stellten sie sich auf, steckten Kerzenlichter an und zogen so vom Schulhaus zum Dorfmitelpunkt, wo die Adventslieder gesungen wurden. Ueber Firmasens donnerten am 4. Dezember in der Morgenfrühe Schiffe über der Stadt. Die erkaunten Einwohner sahen etwa 350 Tunnelarbeiter und Mineure (die beim Fährbachstunnel zwischen Firmasens und Biebermühle beschäftigt sind) in feierlichem Zuge durch die Straßen schreiten, um in der Kirche das Fest der Heiligen Barbara zu begehen. Neben den Betriebsführern sah man auch im Zuge den Präsidenten Angerer der Reichsbahndirektion Ludwigshafen. Besonders feierlich machten sich in der Kirche die in Kreuzform aufgestellten, umänderten brennenden Grubenlampen. Mittags vereinigte alle ein gemeinsames Mittagessen. Der Brauch soll auch künftig beibehalten werden. Ein gleichfalls neues Aufleben hat in Kaiserslautern auch der Karneval zu verzeichnen. Jahrzehnte brauchte man, um den alten Karneval-Verein wieder ins Leben zu rufen. Eine Tat des dortigen Verkehrsvereins. Man will Kaiserslautern zum Mittelpunk des pfälzischen Karnevaltreibens machen. Allerdings wird man in der bekannten Ludwigshafener Karnevalsgesellschaft „Rheinschanze“ darin einen gefährlichen Rivalen haben. Immerhin gab man dem Karneval einmal den Namen „Karl-Ludwig-Lautern“ und beschloß, in einem Silvesterkonzert die Karnevalzeit einzuläuten, damit der Pfälzer Humor blühe und gedeihe.

Vom 10. bis 16. Dezember war auf Anregung des Gauleiters Josef Büchel durch die Regierung der Pfalz, Lamm der Innern, in den acht freisinnigsten Städten eine Kupfreie Woche durchgeführt worden. Tatsächlich war es recht still um den Verkehrsraum geworden. Der Verkehrsdienst ging man damit wirksam auf den Leib und hat nicht nur die Autofahrer zur „Verächtlichkeit“ gezwungen, sondern auch die Motorradfahrer gemahnt, mit ihren Verbrennungsgasen die Bevölkerung nicht zu belästigen. Für die oft nicht gerade vorbildlichen Wegeverhältnisse der Pfalz (für die

Rastatter Dezember-Allerlei

Vorweihnacht — Vom Arbeitsmarkt — Verschiedenes

Rastatt, im Dezember. Frühlingsheiterer Sonnenschein spielt über die Straßen und mit einigem Bewundern sieht man die Verkäufer mit ihren Weihnachtsbäumen auf den Plätzen stehen. Es scheint noch gar nicht so weit zu sein, so nah bei Weihnachten, aber der eindringliche Ruf des Winterhilfswertes an die Volksgenossen, Weihnachtspatete zu spenden für die kommende Weihnachtsbescherung der bedürftigen Kinder unserer Stadt erinnert an die unmittelbare Nähe des hohen Festes. Andererseits brachte der Silberne Sonntag viele Volksgenossen aus Rastatt und Umgebung in die Stadt herein und erzeugte in allen Geschäften Hochbetrieb. Die Schaufensterauslagen verraten durchweg geschmackvolle Aufmachung und die abwechslungsreichen hübschen Dekorationen beweisen die neue Innerlichkeit und das Gefühlsmäßige, das Kunden und Verkäufer heute wiederum beherbergt, und die strenge kalte Sachlichkeit des liberalistischen Wirtschaftsentens verdrängt hat.

Der Arbeitsmarkt nimmt auch hier seinen saisonbedingten Verlauf. Eine neue erfreuliche Nachricht kommt von der Waggonindustrie, bezugsfähige Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der Deutschen Waggonbauvereinigung im Gang sind über die Vergebung von 40 Millionen Mark Aufträge. Es handelt sich bei diesen Aufträgen um Neukonstruktionen, die zur Verschleppung des Personen- und Güterverkehrs bei der Reichsbahn

versuchweise eingesetzt werden sollen. Wenn die Erteilung der Aufträge erfolgt, man rechnet schon im Januar, so wird auch die hiesige Waggonindustrie vor einer Arbeitsunterbrechung bewahrt bleiben.

Die Rastatter Gruppe der Technischen Nothilfe feierte ihr 15jähriges Bestehen am 16. Dezember in Verbindung mit der Weihe eines neuen Heimes. Kamerad Moritz sprach die Weiherede und dankte der Stadtverwaltung für ihr Entgegenkommen, der Gruppe die ehem. Station 30 als Heim zu überlassen. Der Beauftragte der Landesführung der T. N. Schmitt überbrachte die Grüße des Landesführers und beglückwünschte die Gruppe Rastatt zu ihrem Ehrenfest. Das neue Heim wurde von T. N. Kameraden in freizeithilfswürdig umgebaut und ausgestattet und präsentiert sich in schmüder Form.

Die Badische Heimat, Ortsgruppe Rastatt, hielt ihre Jahresversammlung am Donnerstagabend ab, wobei Dr. Bucher über sein Spezialgebiet „Die Goldschmiedekunst des Enallierens“ durchaus anschaulich berichtete. Der Ortsgruppenvorsitzende Müllerzell referierte über die Jahresstätigkeit der Gruppe und brachte das Glückwunschschreiben von Minister Dr. Badier anlässlich des 25jährigen Bestehens des Landesvereins Badische Heimat zur Verlesung. Die hiesige Ortsgruppe erwies sich stets als zuverlässige Stütze des Landesvereins und hat sich mit großer Begeisterung allezeit in den Dienst ihrer schönen badischen Heimat gestellt.



Ein Bote der Freude

4711 Lavendel-Seife
Feinstes altes Lavendel
50 Pfg.

4711 Tosca
Eau de Cologne
Parfum • Creme • Puder • Seife • Haarwasser • Brillantine
M 1.50 bis 4.20

4711 Troika
Juchten
Eau de Cologne
M 2.90 bis 1.00 bis 2.75

4711 Tosca
Eau de Cologne
M 1.85 bis 1.30

4711 Tosca
Eau de Cologne
M 1.60 bis 3.20

4711 Tosca
Eau de Cologne
M 1.55 bis 3.70

4711 Rheingold
Parfum • Seife • Eau de Cologne
M 2.75, 3.80 bis 1.50 bis 3.25

4711 Kölnisch Wasser
M 1.35 bis 2.20 bis 3.30

4711 Kölnisch Wasser
M 7.50 bis 9.50

4711 **Echt Kölnisch Wasser**

Jenach Wahl
M 1.50 bis 3.55

eben äußerst viel getan wird) war diese Anordnung von besonderer Bedeutung.

Die lieben Landkinder haben Ende November ihren Mitsürgern die Hodersteuer geschenkt.

Wie die Landkinder die Hodersteuer geschenkt haben, so ist von einer Freude der Neubürger zu sprechen.

Der Neubürger hat die Hodersteuer geschenkt, so ist von einer Freude der Neubürger zu sprechen.

Wichtige Rundgebungen sah dieser Tage auch Zweibrücken.

In diesen vorweihnachtlichen Tagen locken auch die pfälzischen Städte zu den Weihnachtsfeiern.

Ladenburg, 18. Dez. (Geschenk an die Real- schule.)

p. Gelsch, 19. Dez. (Verschiedenes.) Der Sand- blattverkauf am 17. ds. Mts. ergab 18 Zentner je 71,75 RM.

Winteraufstakt in Mannheim

Aus der Perspektive der Arbeit - Ein historischer Grabfund - Die Geselligkeit lebt auf

(Eigener Bericht des Führer)

Mannheim, 18. Dezember. Wenn sich das Jahr seinem Ende zuneigt, pflegen Geschäftlichkeit und besinnliche Ruhe auch für die Großstadt verbündliche Begriffe zu werden.

Den Gang der geplanten Arbeiten hat die Jahreszeit bislang noch nicht anzuzeigen vermocht.

Daneben spielt der Plankeudurchbruch eine bedeutsame Rolle. Die großzügige Durchführung der Plankeubereitstellung findet bei allen, die ein Auge für Mannheim riskieren, Bewunderung und Beachtung.

Gerade im Herzen Mannheims wird deutlich, daß das Attribut von der „Lebendigen Stadt“ keine Phrase, sondern Wirklichkeit ist.

darüber auf. Er zeigt auch - das ist das Erfreulichste - daß die Schöte wieder rauchen, die Räder sich wieder drehen.

Mannheim bewährte sich auch in diesem Jahre wieder als Absatzmarkt für badische Landesprodukte.

Die geschäftliche Lebens ist schon mächtig in Schwung gekommen.

Bei aller Schaffens-, Sport- und Unterhaltungs- freude aber wurde nicht der Aermmen vergessen.

In richtiger Erkenntnis, daß die Liebe zu Blumen und Pflanzen bereits in die Kindertage eingepflanzt

werden muß, wurde auf das alte Stedtingsfest wieder zurückgegriffen.

Betrugsprozess Heinz-Frieder

Pforzheim, 19. Dez. Vor der Großen Strafkammer begann heute vormittag halb 9 Uhr ein Strafprozess.

Der frühere Stadtrat Karl Heinz und der mittelgellagte Willi Frieder wurden von der Anklage der gemeinsamen Untreue freigesprochen.

Berammlung der Fleckviehzüchtigenossenschaft Bahl

Bahl, 19. Dez. Dieser Tage hielt die Fleckviez- züchtigenossenschaft Bahl im „Lamm“ in Kap- pelwinden ihre 14. ordentliche Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung.

Karlsruher Polizei singt in Durlach

6. Durlach, 19. Dez. Am Mittwochmittag gab der Gesangsverein der Polizeibeamten von Karlsruhe im Rahmen des Tages der deutschen Polizei ein Konzert.

Kleine Nachrichten

p. Jansenhan, Amt Breiten, 19. Dez. Am vergan- genen Samstag fand hier im Gaithaus zum Oesen eine Bauernversammlung statt.

Wir hören im Ründfunk

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, den 20. Dezember 1934

6.15 Punktumantist aus Berlin. 6.35 Guten Morgen. Heber Hörer! 7.00 Neuzeit Nachrichten. 8.45 Reiseberichten für die Frau.

Freitag, den 21. Dezember 1934

6.00 Wetterbericht. 6.05 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.

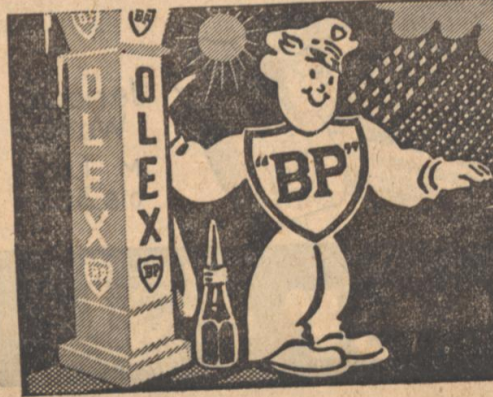
REICHSENDER STUTTART

Donnerstag, den 20. Dezember 1934

6.00 Punktumantist und Wetter. 6.15 Punktumantist. 6.30 Zeitangabe.

Freitag, den 21. Dezember 1934

6.15 Punktumantist. 6.30 Zeitangabe. Wetterbericht. Frühmeldungen.



Ob Regen, Sonne, Eis und Schnee, Es hilft stets bestens Dir BP



100 000 Mark für die Gefolgshaft
Entsch. 19. Dez. Die Betriebsführung der Firma...

Lauffeier der „Ludwig-Kreisl-Klinik“ in Heidelberg

Heidelberg, 19. Dez. Dienstag vormittag fand in der medizinischen Klinik ein Festakt statt...

Hohenbach (bei Zell i. W.), 19. Dez. (3 m. Todesverurteilung) Im Verlaufe von fünf Tagen hat der Tod...

Die Beisetzung von Cz. Schöpfkin

Baden-Baden, 18. Dez. Zur Beisetzung des General Schöpfkin hatten sich zahlreiche Leidtragende in der Friedhofkapelle versammelt...

Helm und Degen geschmückten Sarg ein getreues Lebensbild des Entschlafenen...

Aufführung einer Konradin-Kreuzer-Messe

Konstanz, 18. Dez. Die Mehrfacher Konradin-Kreuzer-Messe, im Stil der Wiener Klassik gehalten...

Eine Riesenbuche gefällt

Grünsfeld (Taubergrund), 19. Dez. Beim Ausroden einer größeren Waldfläche im Gemeindewald Winterleite...

Von einem Dach abgestürzt

Billingen, 19. Dez. In der Nacht stieg aus einem bis jetzt unbekanntem Grunde ein lediger, 23jähriger Burche...

In die Transmission geraten

Ashorf, bei Donaujesingen, 19. Dez. In der heutigen Mühle ereignete sich am Montag mittag ein schwerer Unglücksfall...

mehrfach gebrochen und sämtliche Kleider vom Bette gerissen. Der Schwerverunglückte fand Aufnahme im Donaujesinger Krankenhaus.

Erwischte Wilderer

Altenheim, 18. Dez. In einer der letzten Nächte sah man im Rheinfeld zeitweise Taschenlampen aufblitzen...

Selbstmord auf den Schienen

Reutstadt i. Schw., 19. Dez. Am Montagnachmittag sprang am westlichen Bahnübergang ein junges Mädchen...

6 Monate Gefängnis für einen Einbrecher

H. Kallatt, 19. Dez. Der gefürchtete Wilhelm S. aus Gaggenau hat bereits die Hälfte seines Lebens hinter Gittern...

Mordfall, 19. Dez. Wie die Polizei meldet, wurde ein 39 Jahre alter lediger Mann von hier ermittelt...

am 10. Dezember in Reichenbach bei Ettlingen einen Landwirt aus Obrißheim mit seinem Kraftwagen angefahren...

Wetterbericht

Auf der Rückseite eines mit seinem Kern bei Island liegenden Tiefdruckgebietes wurde erneut zäcunische Warmluft herangeführt...

Wetterausblick für Donnerstag, den 20. Dezember

Immer noch verhältnismäßig mild, nur vereinzelte Niederschläge.

Table with 4 columns: Stationen, Luftdruck mm, Witterung, Temperatur 7 Uhr. Lists weather data for various stations like Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, etc.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Table with 2 columns: Station, Wasserstand. Lists water levels for Waldshut, Rheinfelden, Rehl, Maxau, Mannheim.

STOFFE Damenstoffe in Wolle und K'Seide Mantelstoffe, Marengo, Boucle, die große Mode Aussteuerartikel, Kamelhaardecken...

Öffentliche Verbands-Sparkasse Königsbach

Financial statement table for the Sparkasse, showing assets (Aktiva) and liabilities (Passiva) as of December 31, 1933.

Berechnung der Rücklagen Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen 5 % aus RM. 1.122.158,85 Einlagen...

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Fränke, Bürgermeister. Der Geschäftsleiter: Schäfer.

Advertisement for 'Süßwaren Kugel aus Liebe!' featuring an illustration of a Christmas tree and gifts.

Man sieht es täglich an all den liebevoll verschmückten Päckchen und Paketen, die wie Kostbarkeiten nach Hause getragen werden...

Large advertisement for 'SPARBUCH' (Savings Book) with a central illustration of a book and a piggy bank, promoting it as a Christmas gift.

Small advertisements for various items: 'Zu verkaufen' (Kamera, Grammophon), 'Kaufgesuche' (Kinderwagen), 'Offene Stellen' (Mädchen, Stellengesuche), 'Verloren' (Medaillon), 'Generalplan gegen die Arbeitslosigkeit', 'Immobilien' (Zu verpachten).

Advertisement for 'BOLÄNDER' (Bolander) shirts, featuring the 'Karrer' logo and listing prices for different sizes.

Advertisement for 'Hübsche Weihnachts-Geschenke' (Nice Christmas Gifts) by Hans Stod, Goldschmied.

Advertisement for 'SKI-Gesellschaftsreisen' (Ski Society Trips) to the Alps, including details on routes and costs.

Advertisement for 'Auf Abruch' (To be demolished) property, offering a large plot of land for sale.

Advertisement for 'Befanmtmachung' (Public Notice) regarding a change in the management of a public utility.

Large advertisement for 'Gustav Feißkohl' (Gustav Feiskohl), a financial advisor, including contact information and a note about his passing.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage

Aus der heutigen Rundschau liegen aus heute wieder eine Reihe günstiger Nachrichten vor. Erheblich ist uns mitteilen Winter belinden und die Rohmaterialien Arbeitskräfte abholbar müssen, kann man mit der allgemeinen Lage unserer Wirtschaft auch gegenwärtig zufrieden sein. Die Belebung war bei den meisten Wirtschaftszweigen immer noch stärker als der Jahresbeginn. Dieser hat aber zum mindesten bis heute nicht in den Vorarbeiten und ist auch nicht so stark bis jetzt in Erscheinung getreten wie früher.

Arbeitsentlohnungen

Das Entlohnungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten betrug im dritten Vierteljahr 1934 rund 7,6 Mrd. RM, das ist etwa 300 Mill. RM mehr als im vergangenen Vierteljahr. Die Kaufkraft des Arbeitsentlohnens insgesamt hatte im dritten Quartal wieder den Stand vom Frühjahr 1931 erreicht. Dieser Zuwachs kam im wesentlichen den Arbeitern zu Gute. Besonders bemerkenswert ist, daß es vor allem die mittleren und oberen Lohnstufen sind, die eine starke Zunahme aufweisen. Man darf daraus schließen, daß die wirtschaftliche Lage sich immer stärker auch auf die qualifizierte Arbeit innerhalb der Produktion überträgt.

Weltwirtschaft

Auch die Belebung der Weltwirtschaft hat in den letzten Monaten einigen Fortschritt gemacht. Von 36 Ländern befinden sich 33 Pro. im Aufschwung, 33 Pro. im Stadium der Erholung, nur noch 19 Pro. in der Depression und 9 Pro. im Rückgang. Der übersteigende Teil der Welt zeigt also eine anhaltende Entwicklung. Trotz dieser allgemeinen Belebung bleibt aber die Umwälzung des Weltmarktes noch weit hinter dem Anfang der Binnennachfrage der meisten Länder zurück.

Werte

In den deutschen Werten prägte sich die Vorwärtstrends mit dem letzten Quartale stärker aus. Die Umsätze erreichten, was den Umfang anbelangt, den niedrigsten Stand des Jahres. Der verhältnismäßig günstige Verlauf über den Außenhandel im November und auch die sonstigen guten Wirtschaftsberichte vermochten fernerhin Einfluß auf das Geschäft auszuüben.

Handel

Die letzten Resultate der Hauptgruppen der Großhandelspreise lauten: Karbonat 100,5, Industrie Rohstoffe und Halbwaren 92,1 und Industrie Fertigwaren 118,8. Im Einzelhandel fand man fast wieder von einer normalen Bedarfsdeckung sprechen. Im einzelnen lagen im Oktober, dem letzten Monat, für den Zahlen vorliegen, die Umsätze in den Großgeschäften um 59,1 Pro. im Einzelhandel um 53,9 Pro. und in Kurz-, Weiß- und Holzwaren um 22 Pro. höher als im Oktober des Vorjahres.

Industrie

Die Beschäftigung der deutschen Industrie war weiterhin zufriedenstellend. Das Arbeitsvolumen blieb nur noch um rund 16 Pro. hinter dem Stand von Oktober 1929 zurück. Die Beschäftigung hat in der Bergbauindustrie stärker zugenommen, als in der Produktionsindustrie. Ersterer sind namentlich durch die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft angeregt worden. Dies zeigt besonders für die Textilindustrie. In den Industriezweigen, die Kohlen- und Eisenwaren für den Export liefern, hat sich die Beschäftigung weiter vergrößert, so vor allem in der Metallindustrie.

Rohstoffwirtschaft

Beim deutschen Rohstoff- und Handelsmarkt hat eine Ausbuchtung über die Erfahrungen hinausgefunden, die in erster Linie von den Rohstoff- und Zweigwarenindustrien betroffen sind. Die Rohstoffwirtschaft im Herbst war im Vergleich mit der Rohstoffwirtschaft im wesentlichen bereits auf eingetriggt ist und daß die zur Mitarbeit berufenen Stellen nach Kräfte benötigt sind, wirtschaftsferne Entscheidungen und unrichtige Reaktionen zu vermeiden.

Danmark

Am Danemark ist die Lage fastmäßig ruhiger geworden. Unter dem Einfluß der Beschäftigungsmaßnahmen war der Beschäftigungsstand während der letzten Monate noch recht befriedigend und auch die Umwälzung am Danneborger Markt entsprechend. Die Umsätze für den Export sind im Vergleich mit dem Vorjahr ebenfalls im wesentlichen bereits auf eingetriggt ist und daß die zur Mitarbeit berufenen Stellen nach Kräfte benötigt sind, wirtschaftsferne Entscheidungen und unrichtige Reaktionen zu vermeiden.

Ungarn

Der ungarische Außenhandel zeigt im November eine kleine Ausbuchtung. Der Außenhandel der ungarischen Wirtschaft hat im letzten Monat ein Minimum von rund 900 Mill. Sch. aus dem letzten Monatsvergleich ergibt ein Plus von 180 Millionen Sch.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Ruhiges Geschäft bei kleinem Angebot
Berlin, 19. Dez. Im Berliner Getreidegeschäft bewegte sich das Geschäft in anhaltend der bevorstehenden Wintermonate in ruhigen Bahnen. Von der ersten Hand hat anbereitet oder geringeres Angebot vor, das sowohl für Weizen und Roggen als auch für Futtergetreide und Brauererze ist. Bei den Schlußhandeln hat sich das Geschäft im Januarverhandlungen, um unrichtige Stellen zu vermeiden. Die Umsätze am Platz zeigen weiter etwas Abnahme neigung, während an der Spitze sich der Absatz weniger glatt

abläuft, zumal hier auch etwas mehr Material herauskommt. Für Futtergetreide hat sich die Lage nicht verändert, der Konsum zeigt weiter reges Interesse. Für Brauererze werden heute Preise nicht voll bezahlt. Industrieerzeugnisse haben ruhiges Geschäft. Rohstoffwirtschaft zeigt sich in M (Getreide) und R (Rohstoffe) und alle je 100 RM, alles übrige je 50 RM.

Amliche Notierungen in M (Getreide) und R (Rohstoffe)

	19. 12.	18. 12.	19. 12.	18. 12.
Weizen, märk.	205,5	205,5	R VI	21,75
76,77 kgfr. Berl.			R VII	21,75
Sommerweizen			R VIII	22,05
50 kgfr. Berl.			R IX	22,25
Roggen, märk.	165,5	165,5	Weizenfeste V	11,20
72,73 kgfr. Berl.			W VI	11,25
Stangehefe, neu	211-218	211-218	W VII	11,30
ab märk. Stat.	202-209	202-209	W VIII	11,35
Stangehefe, gute	203-212	203-212	W IX	11,45
frei Berl.	194-203	194-203	W X	11,60
ab märk. Stat.			Roggenfeste R V	9,65
Sommergerste			R VI	9,70
mitl. fr. Berl.			R VII	9,75
ab märk. Stat.			R VIII	9,85
Wintergerste			R IX	9,95
mitl. fr. Berl.			R X	10,10
ab märk. Stat.			Stroh	35-37
Stroh, fr. Berl.			Stroh-Größen	35-37
ab märk. Stat.			Rüben	35-37
Stroh, gut	185-200	185-200	Rübenfeste	35-37
ab märk. Stat.	181-191	181-191	Rübenfeste R V	9,65
Sch. märk. Stat.			R VI	9,70
ab märk. Stat.			R VII	9,75
Sch. gut	145,5	145,5	R VIII	9,85
H IV	152,5	152,5	R IX	9,95
H VII	153,5	153,5	R X	10,10
H X	157,5	157,5	Stroh	35-37
H XI	167,5	167,5	Stroh-Größen	35-37
H XII	165,5	165,5	Rüben	35-37
H XIII	165,5	165,5	Rübenfeste	35-37
H XIV	165,5	165,5	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-37
R VII	9,75	9,75	Stroh-Größen	35-37
R VIII	9,85	9,85	Rüben	35-37
R IX	9,95	9,95	Rübenfeste	35-37
R X	10,10	10,10	Rübenfeste R V	9,65
Stroh	35-37	35-37	R VI	9,70
Stroh-Größen	35-37	35-37	R VII	9,75
Rüben	35-37	35-37	R VIII	9,85
Rübenfeste	35-37	35-37	R IX	9,95
Rübenfeste R V	9,65	9,65	R X	10,10
R VI	9,70	9,70	Stroh	35-

AUS KARLSRUHE

Welche Vermögenssteuer zahle ich?

Von Dr. Heinz George.

Die Grundlage für die Vermögensbesteuerung nach den neuen Steueretzen vom 16. 10. 1934 ist das Reichsbewertungsgesetz. Nach seinen Bestimmungen werden die Werte ermittelt, die der Vermögens- und der Erbschaftsteuer zugrunde liegen. Während das Erbschaftsteuergesetz die Besteuerung des Vermögens regelt, das im Verfall natürlicher und juristischer Personen steht, trifft das Erbschaftsteuergesetz Bestimmungen über die Besteuerung des Vermögensüberganges durch Erbschaft oder Schenkung. Vermögenssteuer und Reichsbewertungsgesetz sind am 16. 10. 1934 neu gefasst worden. Das Erbschaftsteuergesetz wurde nur in einer Reihe von Bestimmungen abgeändert. Als neues Gesetz ist zur Ergänzung des Reichsbewertungsgesetzes das Bodenschätzungsgesetz hinzugekommen.

1. Reichsbewertungsgesetz

Das Reichsbewertungsgesetz enthält in seinem 1. Teil das allgemeine Bewertungsrecht, das für alle Steuern des Reichs, der Länder und der Gemeinden usw. gilt, soweit nicht Sonderbestimmungen eine andere Regelung treffen. Der 2. Teil des Reichsbewertungsgesetzes regelt die besonderen Bewertungsregeln für die Vermögenssteuer sowie im wesentlichen auch für die Erbschaftsteuer und Grundbesitzsteuer — soweit dort keine Ausnahmen gemacht werden — gelten und die auch für die Grundsteuer und Gewerbesteuer bindend sein werden, sobald diese Steuern endgültig rechtskräftig geregelt sind.

Die Bestimmungen über die Bewertung sind umfangreich, als daß sie hier im einzelnen behandelt werden können. Im folgenden werden daher nur ganz kurz die wesentlichen Vorschriften dargestellt, die neu oder abweichend vom bisherigen Recht geregelt sind.

1. § 12 NWBemG. führt den Begriff des Zeitwertes ein, der bisher bereits weitgehend in Praxis und Rechtsprechung angewandt worden ist. Zeitwert ist der Betrag, den ein Erwerber des ganzen Unternehmens im Rahmen des Gesamtkaufpreises für das einzelne Wirtschaftsgut ansetzen würde. Dabei ist davon auszugehen, daß der Erwerber das Unternehmen fortführt. Der Zeitwert ist bei den Wirtschaftsgütern anzusetzen, die einem Unternehmen dienen. Befindet sich ein Unternehmen in Liquidation, so kann der Zeitwert nicht angewandt werden. An seine Stelle tritt der gemeine Wert (§ 10 NWBemG.). Er wird durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach der Beschaffenheit des Wirtschaftsgutes bei einer Veräußerung zu erzielen wäre.

2. Für die Bewertung von Forderungen und Schulden wird als Zinssatz künftig einheitlich ein Satz von 4 Prozent zugrunde gelegt. Solange dieser Normalzins in der Wirtschaft noch nicht erreicht ist, wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, von einem abweichenden und zwar höheren Zinssatz auszugehen (§ 78 NWBemG.).

3. Nach dem zur Zeit gültigen Reichsbewertungsgesetz ist eine Neuzeitstellung der Einheitswerte vorzunehmen, wenn sich der Wert um mehr als 5 Proz. oder um mehr als 25 000 RM. verändert. Um eine Verwaltungsentlastung zu erzielen, wird eine Neuzeitstellung künftig nur vorgenommen, wenn sich der Wert um mehr als 20 Prozent, mindestens aber um 1000 RM. verändert hat (§ 22 NWBemG.).

4. Grundbesitzbesitzer für die Einheitswerte enthält das bisherige Gesetz nicht. Künftig werden nach § 25 NWBemG. die Einheitswerte bis zu 5000 RM. auf 10 RM., die Einheitswerte über 5000 RM. auf 100 RM. abgerundet (Beträge über 5 bzw. über 50 RM. nach oben, Beträge unter 5 bzw. unter 50 RM. nach unten).

5. Grundstücke, von denen ein Teil dem gewerblichen Betrieb des Betriebsinhabers dient, werden zur Zeit für diesen Teil als Betriebsvermögen, für den Rest als Grundvermögen angesehen. Zur Entlastung der Finanzverwaltung bestimmt § 57 Abs. 2, daß das Grundstück nur ganz zu dem einen oder anderen Vermögensart gerechnet wird. Dient mehr als die Hälfte des Grundstückes dem gewerblichen Betrieb, so ist es Betriebsvermögen und umgekehrt. Für die Grund- und Vermögenssteuer ist diese Abgrenzung belanglos, da ihr der gesamte Grundbesitz unterliegt. Eine gewisse Bedeutung kann die Vorchrift für die Anbringungsumlage haben, an der jedoch der Einzelhändler infolge der hohen Freigrenze (500 000 RM. Betriebsvermögen) kaum interessiert sein dürfte.

6. Der sog. Dreimonatsabzug bei natürlichen Personen ist beseitigt worden. Bisher konnten bei der Ermittlung des Gesamtvermögens Beträge an Zahlungsmitteln, Bankguthaben usw. abgezogen werden, die in den letzten drei Monaten bezogen waren. Diese Vorchrift ist zur Vereinfachung der Verwaltung gestrichen worden. Einen Ersatz bildet der § 67 Ziff. 2 NWBemG. Danach sollen Beträge an Zahlungsmitteln, Bankguthaben, Postguthaben usw. nur noch verneuert werden, soweit sie bei natürlichen Personen insgesamt 1000 RM. übersteigen.

7. Künftig ist das Vermögen der Eltern und der minderjährigen Kinder zusammenzurechnen, während bisher nur das Vermögen der Ehegatten zusammengerechnet wird (§ 75 Abs. 2 NWBemG.). Das Gleiche gilt bei der Berechnung der Vermögenssteuer (§ 11 Abs. 2 VStG.).

8. Aktien, Rente, sonstige Anteile und Genusscheine an inländischen Kapitalgesellschaften sind mit dem gesamten Wert, nicht mehr mit der Hälfte des festgesetzten Steuerfußes oder des ermittelten Verkaufswertes anzusetzen.

2. Vermögenssteuer

1. Bei der Vermögenssteuer trägt der Gesetzgeber vor allem bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten Rechnung. Bisher gab es im Vermögenssteuergesetz nur eine Besteuerungsgrenze von 20 000 RM. Vermögen bis zu diesem Betrage waren steuerfrei, Vermögen über 20 000 RM. waren mit dem gesamten Betrage steuerpflichtig. Künftig haben natürliche Personen eine absolute Freigrenze. Sie beträgt für den Steuerpflichtigen 10 000 RM. und weitere 10 000 RM. je für die Ehefrau und alle minderjährigen (und gegebenenfalls auf Antrag auch für die bis zu 25-jährigen) Kinder (§ 5 VStG.). Ein Einzelhändler, der verheiratet ist und 3 Kinder hat, genießt also eine Frei-

grenze von 50 000 RM. Er braucht Vermögenssteuer lediglich für die Beträge zu entrichten, die 50 000 RM. übersteigen.

2. Bei Kapitalgesellschaften wird ein bestimmtes Mindestvermögen der Besteuerung zugrunde gelegt. Es beträgt bei Aktiengesellschaften 50 000 RM., bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung 20 000 RM. (§ 6 VStG.). Der Mindestbetrag an Vermögenssteuer beläuft sich bei einem Satz von 5 v. H. somit auf 250 bzw. 100 RM. Die allgemeine Besteuerungsgrenze von 20 000 RM., die bisher auch für Kapitalgesellschaften bestand, fällt für diese fort; für die übrigen Körperschaften (Genossenschaften, eingetragene Vereine usw.) wird sie auf 10 000 RM. herabgesetzt.

3. Der Steuerfuß beträgt künftig einheitlich 5 v. H. (§ 8 VStG.).

4. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sind künftig nicht mehr selbständig vermögenssteuerpflichtig. Vermögenssteuerpflichtig sind nur die Anteile dieser Gesellschaften in der Hand ihrer Gesellschafter.

5. Bisher fand eine Neuanlage zur Vermögenssteuer statt, wenn sich der Wert des Vermögens um mehr als 10% oder um mehr als 25 000 RM. geändert hatte. Nach dem neuen Gesetz tritt eine Neuanlage nur dann ein, wenn sich das Vermögen um mehr als 20% geändert hat (§ 13 VStG.).

6. Die Zahlungen auf die Vermögenssteuer sind künftig am 10. der Monate Mai, August, November und Februar zu je einem Viertel der Jahressteuerschuld fällig, während

sie bisher am 15. der genannten Monate zu entrichten waren (§ 16 VStG.).

7. Das Steueranpassungsgesetz vom 16. Okt. 1934 bestimmt, daß nach dem neuen Reichsbewertungsgesetz eine Neuzeitstellung des Vermögens erst auf den 1. Jan. 1935 erfolgt. Nach dieser Neuzeitstellung wird die Vermögensbesteuerung ab 1. April 1935 bemessen. Bis dahin wird die Vermögenssteuer auf Grund der Werte berechnet, die auf den 1. Jan. 1934 ermittelt wurden. Zur Abgeltung der Vermögensrückgänge, die seit diesem Zeitpunkt eingetreten sind, wird auch weiterhin ein Pauschalabschlag von 20 v. H. vorgenommen.

3. Erbschaftsteuer

Die wichtigste Änderung des Erbschaftsteuergesetzes besteht darin, daß an Stelle der bisherigen Besteuerungsgrenze ein absoluter Steuerfreibetrag von 30 000 RM. für Kinder und von 10 000 RM. für Enkel eingeführt wird. Beträgt z. B. das Erbe eines Kindes 35 000 RM., so sind davon nur 5 000 RM. erbschaftsteuerpflichtig. Der Ehegatte des Erblassers ist künftig steuerfrei, wenn Abstammungslinie, die aus der Ehe des Erblassers mit dem Erbenden besteht, besteht. Das Gleiche gilt, wenn zwar keine Abstammungslinie mehr besteht, folche aber im Weltkrieg gefallen oder bis zum 31. Dez. 1932 infolge einer Kriegsverwundung oder Kriegsdienstbeschädigung gestorben sind (Beschränkung auf Erbansätze bis zu 10 000 RM.). Die bisherige Regelung auf Erbansätze bis zu 10 000 RM. wird überlebenden Ehegatten Steuerfreiheit auch dann, wenn Abstammungslinie vorhanden waren, die nicht aus einer Ehe mit dem Erblasser stammen. Auch die Großeltern und die weiteren Voreltern werden künftig besser gestellt als bisher. Sie sind in die Steuerklasse III (statt IV) eingereiht worden. Hierdurch ermäßigt sich die Erbschaftsteuer von 8-50 auf 6-40%.

Abschluß des Tages der Polizei

Auch der Mittwoch stand in der Landeshauptstadt ganz im Zeichen des Tages der Polizei. Der Tag begann wieder mit einem Standkonzert des Musikkorps der Landespolizei in einem Großbetrieb. Diesmal war es die Firma Wolff & Sohn, deren Gesellschaft in der Arbeitspause durch die strammen Weisen der Polizeimusik erfreut wurde. Zwischen 11 und 12 Uhr konzertierte die Kapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz. Es folgten ge-

langliche Darbietungen des Gesangsvereins Karlsruher Polizeibeamten in der Maschinenfabrik Sebold in Durlach. Um die Mittagszeit wurden wiederum wie vorgestern 400 Kinder in den Polizeiautarkontrollen mit Speise und Trank bewirtet und mit allerlei Kurzweil unterhalten.

Spielleute, Musikkorps und eine Abteilung Landespolizei zogen mit Einbruch der Dunkelheit unter Führung von Hauptmann Brenner vom Schloßplatz über die Karl-Friedrich- und Kaiserstraße zum Loretopfplatz und warben auf diese Weise für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Ein von allen Kreisen der Bevölkerung überaus stark besuchter Großer Winterabend in der Städtischen Festhalle zu Gunsten des Winterhilfswerkes, veranstaltet von der Landespolizeigruppe Karlsruhe unter Mitwirkung des Badischen Staatstheaters, bildete den Höhepunkt und zugleich den Abschluß des Tages der Polizei, der in Karlsruhe einen eindrucksvollen Verlauf nahm.

Das Sparbuch unterm Weihnachtsbaum

Geheimnisvoll ist die Vorweihnachtszeit. Sorgende Liebe trifft ihre Vorbereitungen für die Festgeschenke. Zu den Geschenken, die für jedermann und für jeden Zweck geeignet sind und jedem Freude machen, zählt das Sparbuch einer öffentlichen Sparkasse, das als Weihnachtsgabe überreicht, immer gern und mit Freude entgegengenommen wird. Ein sinniges Geschenk von bleibendem Wert. Es bildet die Grundlage zur Schaffung einer Rüdage für etwaige Zeiten der Not. Die beruhigend aber ist der Gedanke für den Geber und den Beschenkten, gegen alle Wechselfälle des Lebens Vorsorge getroffen zu haben. Deshalb ist das Sparbuch wahrhaft ein zweckmäßiges und wertvolles Weihnachtsgeschenk.

Aber nicht nur der Beschenkte hat den Nutzen an diesem Geschenk. Auch der Volksgemeinschaft kommt es zugute, denn „Spargeld schafft Arbeit und Brot“. Gibt es daher ein zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk wie ein Sparbuch, durch das gleichzeitig die so notwendige Kapitalbildung im Inland gefördert wird? Wir wollen auch daran denken.

Eine Weihnachtsfreude für unsere Kleinen!

Hundertfünfzig Kinder waren es, die von der NS-Volkswohlfahrt im Auftrag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgewählt wurden, einen herrlichen Mittwochmittag zu erleben. Das war so: Der Besitzer der „Montinger-Gaststätten“ hatte sich bereit erklärt, in seinem Lokal eine große Anzahl kleine Karlsruher mit Kakao und Kuchen zu verköstigen. Dazu hatte man den Kindern noch eine weitere Freude bereitet: Papa Birkenmeier kam mit seinem Puppentheater!

Die strahlenden Augen muß man gesehen haben, als Kasperle seinen Vorpruch sagte:

„Ihr lieben Kleinen hört und seht was hier nun alles vor sich geht...“

Sodann erzählte Kasperle, wie es kam, daß die Schar Karlsruher Kinder diese Stunden erleben durften. Aus hundertfünfzig Kleinen klang das Lied von der stillen heiligen Nacht. Dann ging's los. Oft konnte Kasperle oder seine Kathrine nicht mehr weiterreden, weil das Jauchzen aus den Kinderreihen stärker war als die Stimmen der Spieler! Und wenn Kasperle seine junge Zuhörerschaft um eine Auskunft bat, brauchte die Antwort im hundertfachen Stimmengewirr durch den Saal. Als der Kampf mit den bösen Dieben beendet war und der rote Teufel die mit dem Galgen Beiraten zu sich holte, wußte man nicht, ob man mitten unter vielen hundert Kindern stand, die soeben die größte Freude ihres jungen Lebens erleben. So groß war der Beifall unserer kleinen Stadtbürger. Dann richteten sich hundertfünfzig kindliche Augenpaare zur Türe, durch die einige Tanten sichtbar wurden, bevackelt mit schönen braunen Kuchen und einige davon trugen große weiße Kannen. Man kann sich denken, daß dieser Vorgang nicht ohne laute „Ah“ und „Oh“ ausgenommen wurde. Zwei, drei, sogar viermal mußte die geduldige Tante die Tasse füllen und fast schien es, als müßte den „Kuchen-Tanten“ eine Begleitung zu ihrer persönlichen Sicherheit mitgegeben werden. Nach der Kakao- und Kuchenpause kam wieder Onkel Birkenmeier an die Reihe. Stärker noch als zuvor waren die Beifallsstürme. Man geklakt verfolgte die Kleinen Kasperles Kampf mit den Unteren bis er sie doch alle miteinander besiegt hatte.

Die leuchtenden Augen der Kinder waren der schönste Lohn für die vorbildliche Tat der Veranstalter und Mitarbeiter dieses „Kraft-durch-Freude“-Kindernachmittags im „Montinger“.



Die kleine Ilse stellt sich hier vor. Die Mütze hat sie selber geflickt, auf die Knöpfe hat sie auch großen Wert gelegt, und stolz ist sie, weil sie heute dem Winterhilfswerk helfen darf.

Wollt Ihr sie nicht auch unterstützen? Besucht die Ausstellung von Kinderzeichnungen über das Winterhilfswerk in der Landesgewerbehalle.

Seelen bei Tieren?

Antropologische und naturwissenschaftliche Verein

Vortrag Professor Dr. Lehmann-Karlsruhe: „Die organischen Bewegungsveränderungen und das Seelenproblem“.

Im Aula der Technischen Hochschule sprach am Freitag Prof. Lehmann über die organischen Bewegungsveränderungen und das Seelenproblem, also über die vielörterte Frage, wie weit wir von dem, was sich lebendig bewegt, mit naturwissenschaftlichen Mitteln zum Seelischen vordringen können, ein hochinteressantes, aber höchst schwieriges Gegenstand. Der Vortragende schlug den Weg ein, an Hand einer wahren Fülle von vorzüglichen Lichtbildern Beispiele pflanzlicher und tierischer Bewegungen zu zeigen und nun zu untersuchen, wie weit diese Bewegungsveränderungen (das einsige, wovon man überhaupt naturwissenschaftlich auf seelische Vorgänge in Tier oder Pflanze schließen kann, denn von ihnen können wir da ja nichts feststellen, wie wir es in der menschlichen Seelenkunde machen) sich rein mechanisch erklären lassen, wie weit sich schon etwas ganz Eigenes, das „Leben“ selbst zeigt, das zunächst eine gewisse „Wahlfreiheit“ eigener Entscheidung hat, und wie weit dann der „Instinkt“ auftritt, dem man schon etwas von „Art-“ oder „Seele“ zuschreiben könnte. Die rein mechanischen Erklärungsversuche werden überhaupt abgelehnt. Was nun aber an Forschungsmaterial, -methoden und -ergebnissen ausserordentlich wird, ist geradezu faszinierend. Man konnte hier wirklich wieder einmal einen tiefen Blick in die Wunder- und Rätselwelt der Natur tun und was dafür Augen hat, der wird tief erschaffen gewesen sein. Es fängt an mit dem bloßen Niederfallen der Blätter, ein rein mechanischer

Vorgang. Dann kommen die schon merkwürdigen Neuberungen der Pflanzen, bei denen bestimmte Drahtteile sich entschieden dem Lichte abwenden. Das läßt sich noch chemisch-physikalisch durch „Tropismen“, deuten. Ähnlich ist es mit vielen pflanzlichen, tierischen und auch menschlichen Bewegungsveränderungen, die sich vor allen Dingen durch die Schwere bestimmen lassen. Solch statisches Organ haben wir bekanntlich im Labirinthis des Ohres. Es ergibt sich aber nun auch naturwissenschaftlich, daß nicht die Umwelt die Organisation des Tieres bestimmt, sondern die Organisation des Tieres bestimmt seine Umwelt! Damit fällt heute auch naturwissenschaftlich die Milieu-theorie! Die Umkehrung dieses (letzteren) Satzes war der Hauptfehler früherer „Tierpsychologie“ und hat dazu geführt, daß man die tierischen Vorgänge auch auf den Menschen übertragen hat! Auch diese statischen Organe sind also noch durch tropische Bewegungen bestimmt. Ganz anders aber nun schon die Umweltorientierung der Insekten mittels ihrer „Bacillenaugen“. Man hat z. B. solch ein Leuchtfeuer in einem mit dem darin enthaltenen Umweltbild mikrovergrößert und auch — trotz des von unserem Auge ganz abweichenden Baues — die liebe Dorffirne darin wiedergegeben, die freilich das Tier wohl als etwas anderes wahrnehmen wird als wir. Man hat herausgefunden, daß sich die Biene durch ihre merkwürdigen Schleifenflüge haargenau in der Landschaft orientieren und auch bei umgekehrtem Dienstoff sämtlich zu der wohlgeordneten, nun leeren Stelle zurückkehren, um erst dann als Schwarm die neue Stelle zu suchen. Gedächtnis ist also auch vorhanden. Auf einem Insektenfüßler können 40 000 verschiedene Sinnesorgane vereinigt sein, ohne Fühler ist das Tier hilflos. Am erstaunlichsten sind die Geruchsmaßnahmen vieler Schmetterlinge, von

denen eine Art auf 3 Kilometer Entfernung ein neu ausgeschlüpftes Schmetterlingsweibchen riecht. Auch farbenblind, wie man vermutet hat, find mehr Insekten noch Vögel. Experimente ergaben, daß z. B. Schmetterlinge erblickt auf rot „dreschert“ sind, sie bevorzugen also rotblühende Blumen, die Biene hingegen blaue. Hier stehen wir nun mitten im Problem des „Instinkts“. Instinkte sind schon bei der Geburt fertige, angeborene Handlungsfolgen, nicht erlernbar. So pflügt ein Käfer, der Nebenstecher, seine Eier in zusammengeworlenen Blättern unterzubringen. Er sagt so ein Blatt an und rollt es dann kunstgerecht zu einer Blatt-Tüte zusammen, solcher Form, daß diese Tüte seiner Brut die höchste Nahrung und den vollkommensten Schutz bietet. Unsere Mathematiker haben seine Technik nachgeahmt, es ist die vollendete „Evolute“. Nun aber ist jedes Blatt anders, und jeweils nach dessen Eigenart vollführt der kleine Künstler sein Werk! Keine mechanistische Erklärung reicht hier mehr zu, freilich auch keine Theorie von „Instinkts“, wir dürfen beim „Augen Hans“ nicht landen.

Noch schwieriger wird die Frage, wenn man zum Weltproblem übergeht. Man entdeckt hier die „Plastizität“ der Instinkte. Ja, es kommt soweit, daß die Tiere sich Werkzeuge schaffen und diese benutzen, so fächern z. B. afrikanische Bananenfresser ein auseinandergerissenes Nest durch Zusammenziehen seitens zweier Arbeitergruppen und regelrechtes Vernähen seitens zweier „Mäherinnen“ kunstvoll zusammen, eine Tätigkeit, die sich also nicht im Instinkt, sondern in der Art vollzieht. Lehmann kommt zu der Forderung, daß das Gebiet der Seelenkunde, die „Biologie“, eine Zwischenstellung zwischen „Natur-“ und „Geisteswissenschaften“ einzunehmen hat, ja daß eigentlich überhaupt diese Scheidung hinfällig ist.

B. H.

Turnen und Sport

Wer fährt was?

Europas Automobil-Rennfahrer rüsten für 1935! - Pläne und erste Vertragsabschlüsse - Der einer Rekordzeit!

Die zahllosen Gerüchte, die seit Wochen — namentlich in der ausländischen Fachpresse — über die Pläne und Bindungen unserer bekanntesten europäischen Automobil-Sportler für 1935 verbreitet worden sind, beginnen sich jetzt zu klären. Jedenfalls lassen die ersten offiziellen Meldungen über erfolgte Vertragsabschlüsse klar erkennen, daß die geschwäzige Fama wieder einmal mit reichlich phantastischen Kombinationen gearbeitet hat, bei denen wohl meist der Wunsch der Vater des Gedankens war. Jedenfalls werden wir weder Frankreichs Meisterfahrer Chiron auf unserem Mercedes-Benz noch den berühmten Italiener Tazio Nuvolari am Steuer eines P-Wagens der Auto-Union sehen!

Allerdings ist gerade im deutschen Lager die Situation für die kommende Saison noch nicht vollkommen geklärt. Immerhin wird man damit rechnen können, daß Mercedes-Benz seine neuen Rennwagen wieder den Deutschen Rudolf Caracciola und dem wiedergewonnenen von Brauchitsch sowie dem Italiener Pagliani anvertrauen wird, zu denen sich noch Hans Geier-Untermythen als Ersatzmann gesellen dürfte, während sich unser Motorrad-Weltrekordmann Ernst Gême nicht mehr als Wagenrennfahrer betätigen will. Die Auto-Union hat ihren Vertrag mit Hans Stuck selbstverständlich erneuert, als weitere Fahrer ihres P-Wagens kommen wahrscheinlich der Schwarzpflücker Pletich-Neufeldt und der bisherige Motorradrennfahrer Bernd Rosemeyer in Betracht, da diese beiden Nürnberg-Verlufsfahrer am besten abgeschnitten haben. Ob außerdem die Deutschen Burgaller, Pring zu Reiningen und Simons ebenfalls für die Automotoren starten werden, ist noch ebenso ungewiss, wie das Schicksal weiterer bewährter Sportler, von denen nur Dümer, Briem, von Delius, Kohlrausch, Sebastian und Steinweg genannt seien. Auch über die Zukunft des deutschen Zoller-Rennwagens läßt sich nichts Bestimmtes sagen, nachdem dessen genialer Konstrukteur im Dezember ganz plötzlich einer Lungenerkrankung erlegen ist. Die Wahrscheinlichkeit liegt übrigens nicht fern, daß für 1935 eine deutsche Nationalmannschaft gebildet wird, die planmäßig auf unseren Rennwagen-Konstruktionen unter Aufsicht jeder gegenseitigen Konkurrenz alle großen Wettbewerbe betreibt, wobei die verschiedensten Fahrer von einem gemeinschaftlichen Rennleiter gemanagt und abwechselnd eingesetzt werden.

Sehr deutlich läßt sich die Lage bereits in Italien ablesen. So weiß man bereits, daß Maserati mit einer beachtenswerten Neukonstruktion, einem 4,4-Liter-Schwingschwanzmotor mit Achtzylinder-Heckmotor von etwa 800 PS herauskommt, der von der von Graf Della Chiesa gegründeten Scuderia Subalpina offiziell vertreten wird. Als Fahrer dieser italienischen Renngemeinschaft stehen der Italiener Behender und der Franzose Etanelli bereits fest. Auch Alfa Romeo wird mit einer Neuschöpfung zur Stelle sein: einem 8-bezogenen 12-Zylinder-Schwingschwanz-Rennwagen von gut 4 Liter Zylinderinhalt, der in etwa 10 Exemplaren gebaut und wiederum von der Scuderia Ferrari gefahren wird. Als Rennleiter dieser Gemeinschaft wurde Tazio Nuvolari gewonnen. Graf Trovati fungiert als Verwaltungsvorsitzender, und seine geringeren als Louis Chiron, Frankreichs bester Rennfahrer, sowie Achille Varzi, Comotti und die bisherigen Bugattifahrer René Dreyfus sowie Antonio Brivio werden den „Ferrari-Rennhall“ bilden.

Ebenso beachtliche Gegner — wie sie diese italienischen Scuderien darstellen — erwachsen uns 1935 möglicherweise auch in den Franzosen wieder. Die Vereinigung der französischen Automobil-Clubs hat nämlich eine Nationalmannschaft für den von französischen Rennwagen ins Leben gerufen, durch die bereits erhebliche Summen aufgebracht worden sind. Da bis jetzt namentlich der Molsheimer Automobilkonstrukteur Citore Bugatti Millionenbeträge für Rennwagen geopfert hat, ist anzunehmen, daß man speziell ihm einen großen Teil der gesammelten Gelder für den Bau eines neuen Rennwagenmodells zur Verfügung stellen wird. Jedenfalls hat sich Bugatti jetzt schon seinen bisherigen Fahrern Robert Benoist und Jean-Pierre Wimille, den bisherigen „Kapitän“ des Maserati-Teams, den Italiener Taruffi, für die neue Saison gesichert. Sehr wahr-

scheinlich wird außerdem auch der Franzose Louis Delage mit einem Rennwagen-Neubau hervortreten, der von seinem Chefingenieur Vory bereits seit längerem auf dem Papier entworfen ist, wegen Kapitalmangels aber noch nicht verwirklicht werden konnte. Zwei weitere französische Privat-Renngemeinschaften beabsichtigen in die Großkämpfe der Saison 1935 — allerdings in den schwächeren Klassen — mit einzugreifen: Armand Girard und Cazaux, die 8 Bugatti- und Maserati-Wagen zur Verfügung haben, sowie Albert Deville und Jean Bial, die mit Salomon-Wagen zu konkurrieren beabsichtigen.

Schließlich ist für das neue Rennsportjahr mit der neuen englischen Renngemeinschaft, dem G. R. A. Team (English-Racing-Automobile Ltd.) zu rechnen, das von den Rennfahrern Raymond Mays und Humphrey Coope gegründet wurde und sich von dem Ingenieur V. Bertou Spezialwagen von 1100, 1500 und 2000 ccm Zylinderinhalt bauen ließ, mit denen bereits zahlreiche Rekorde erzielt werden konnten. Mit 8 Wagen wollen Mays und Coope gemeinschaftlich mit Tim Rose-Richards und Staniland in den kleinen Kategorien der kontinentalen Berg- und Stadt-Rundrennen um Siegespreise kämpfen.

Deutschlands Meister im Motorsport

Die Oberste Nationale Sportbehörde hat jetzt die Liste der deutschen Motorsportmeister bekanntgegeben, nachdem endgültig feststeht, daß auch die sogenannten Fabrikfahrer gemeldet werden. Der erfolgreichste Fahrer des Jahres war der Godesberger Motorradfahrer Ernst Vooß, der nicht weniger als vier Meistertitel gewann und auf allen Gebieten des Motorsports ein hervorragender Köhner ist. Er wurde Meister in der Straßenmeisterschaft für Solomotoren, zwei Titel fielen ihm in der Bergmeisterschaft der Solomotoren zu und den vierten holte er sich in der Seitenwagen-Meisterschaft. Doppelmeister wurde auch der Chemnitzer Weltrekordmann Walfrid Winkler in der kleinsten Klasse der Solomotoren in der Straßen- und Bergmeisterschaft, sowie Hans Stuck unter den Automobilisten, der auf seinem Auto-Union mit je 10 Punkten in der Berg- und Straßenmeisterschaft für Kraftwagen die ersten Plätze belegte.

Die amtliche Meistertitel weist folgende Namen auf:	
Deutsche Straßenmeisterschaft für Solomotoren (5 Läufe):	
bis 250 ccm: Walfrid Winkler (Chemnitz)	18 Punkte
bis 350 ccm: Ernst Vooß (Godesberg)	21 Punkte
bis 500 ccm: Otto Loy (Nürnberg)	13 Punkte
bis 1000 ccm: Hans Soentgens (Köln)	16 Punkte
Deutsche Bergmeisterschaft für Seitenwagen (3 Läufe):	
bis 250 ccm: Ernst Vooß (Godesberg)	15 Punkte
bis 350 ccm: Hans Schumann (Nürnberg)	10 Punkte
bis 1000 ccm: Kurt Webers (Köln)	15 Punkte
Deutsche Bergmeisterschaft für Solomotoren (3 Läufe):	
bis 250 ccm: Walfrid Winkler (Chemnitz)	10 Punkte
bis 350 ccm: Ernst Vooß (Godesberg)	12 Punkte
bis 500 ccm: Ernst Vooß (Godesberg)	12 Punkte
bis 1000 ccm: Kurt Webers (Köln)	10 Punkte
Deutsche Bergmeisterschaft für Seitenwagen (3 Läufe):	
bis 250 ccm: Otto Hoffmeyer (Weiden)	11 Punkte
bis 350 ccm: Hans Rothmann (Zülpich)	10 Punkte
bis 1000 ccm: Anton Vahl (Niesbach)	10 Punkte
Deutsche Straßenmeisterschaft für Kraftwagen (3 Läufe):	
Hans Stuck (Berlin)	10 Punkte
Deutsche Bergmeisterschaft für Kraftwagen (3 Läufe):	
Hans Stuck (Berlin)	10 Punkte

Olympia-Wasserballmannschaften

Auf Vorschlag des Verbandswasserballwartes Hofmann-Nürnberg sind nachfolgende Mannschaften als Kernmannschaften für die weitere Olympiavorbereitung der Wasserballer beauftragt worden:

- Gan III: Bremer-Schwaben 04, Nord-Oberlößnitz 07, Bremer, Vöhl, Wäcker, Seidemann und V. Schulz-Weissenhof, Ostsee 02.
- Gan VI: S. Schulze, Helge Schwarz, R. Rad, Steffens-Magdeburg 96, Rangelow, 2. Neuland.
- Gan VIII: Gumb, Auerhahn, Stolte, Daler, Schwann, Söhlmann-06 Hannover, Schiller-03 Hannover, Flammersfeld-Dann/Linden.
- Gan X: Krieger II, Strauch-Nagel 06, Sternberg, Stelzer,

Natürlich verbleiben noch recht zahlreiche, bekannte Rennfahrer, die bis jetzt noch keine feste Bindung eingegangen haben. Von Marcel Lehoucq, der seinen Vertrag mit der Scuderia Ferrari nicht erneuert hat, nimmt man an, daß er wohl einen der neuen aus der französischen Nationalmannschaft geschaffenen Rennwagen von Bugatti oder Delage erhalten und steuern wird. Soffietti will wieder auf eigene Rechnung einen Maserati fahren, und auch M. Sommer, Tabini, Graf Capelbarco und Barbieri werden wohl wieder als Einzelfahrer auftreten. Von dem Anglo-Amerikaner Whiting Straght ist nur bekannt, daß er seine sämtlichen Rennwagen — 8 Maseratis — samt Ersatzteilen und Transport-Autos verkauft hat, um 1935 mit vollständig neuen Konstruktionen auf eigene Rechnung Rennen zu fahren. Dasselbe ist auch von dem englischen Carl Howe anzunehmen. Ob und auf welchen Marken verschiedene bekannte Rennfahrer aus England, der Schweiz und der Tschechoslowakei, so u. a. Penn Hughes, Kuech, Hartmann, Soyla und Schmidt, wieder an den Start gehen werden, steht im übrigen noch nicht fest.

Jedenfalls ist aber bei den enormen Anstrengungen, die Italien und Frankreich machen, um den deutschen Neuschöpfungen zumindest ebenbürtige Konstruktionen gegenüberzustellen, mit einem Kampfablauf zu rechnen, wie es die Geschichte des europäischen Automobil-Rennsports wohl noch nicht zu vergleichen hatte. Wir sehen dieser neuen Saison sehr zuversichtlich entgegen, wissen wir doch, daß unsere Konstrukteure die „stille“ Wintermonate nicht ungenutzt verstreichen ließen. . . .

Alex Bättnex.



Der deutsche Olympia-Auszug

„Torun“, der erst nach 1470 Km, sein Ende fand. Während der ersten 1200 Km. flog der Ballon über den Wolken, und die fähigen Insassen sahen von der Erde überhaupt nichts. Als man sich entschloß, herunterzugehen, „sand“ man sich plötzlich keine zehn Meter über den Wellen des Schwarzen Meeres, und es bestand die Gefahr einer ungewollten Wasserlandung. Schnell wurde der letzte Ballast über Bord geworfen, und da man in dieser Beziehung gleich ganze Arbeit gemacht hatte, stieg der Ballon noch einmal über 8000 Meter (!) hoch. Schließlich landete man bei dem Ort Krasnodar im südlichen Kaukasus, und ein Blick auf die Karte zeigte, daß man den Langstrecken-Weltrekord für Freiballone, der auf 1560 Km. steht, nur um 80 Km. verfehlt hatte.

Flugzeugrennen um die Welt?

Schon vor längerer Zeit machte ein französischer Pilot im Anschluß an das Flugzeugrennen London — Melbourne öffentlich den Vorschlag eines Weltrennens „Rund um die Welt“. Diesen Gedanken griff M. Bateau, der Präsident des französischen Verbandes, auf und wandte sich offiziell an den Internationalen Luftsportverband. Frankreich bemüht sich um die Organisation eines derartigen Fluges für 1937 und würde damit den Engländern auhörtommen, die den gleichen Plan für 1938 anlässlich der 150-Jahrfeier von Sidney hatten.

Hornfischer siegt und verliert

Europameister Kurt Hornfischer kämpfte im weiteren Verlauf seiner Schwedentournee in Uddevalla mit wechselndem Erfolg. Gegen den schwedischen Olympiasieger R. Sorenson verlor er nach Punkten, dagegen siegte er den bekannten finnischen Schwergewichtsringer Pellinen egypteidend. Nach 8:30 Minuten wurde der Finne das Opfer eines Nisthimmels.

Abenteuerlicher Flug mit dem Freiballon

Der bekannte polnische Fliegerleutnant Pomastki, einer der Sieger im berühmten Gordon-Bennett-Fliegen für Freiballone, ist jetzt nach seinem beinahe gescheiterten Weltrekordflug nach Warschau zurückgekehrt und erzählt von seinem abenteuerlichen Flug mit dem Ballon

Deutsche Wintersportmeisterschaften

Allgemeine Ausschreibung Reichssportführer von Tschammer und Osten ruft in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsbundes für Leibesübungen zur Beteiligung an den Deutschen Wintersportmeisterschaften 1935 vom 17. Januar bis 3. Februar in Garmisch-Partenkirchen auf. Diese Meisterschaftskämpfe sind verbunden mit den Deutschen Meisterschaften der Eiskunstläufer und den Titelkämpfen der SS und der deutschen Hochschüler und gelten als Generalprobe für die 4. Olympischen Winterspiele. Ist im Eiskunstlauf die Beteiligung auf Deutsche beschränkt, so stehen die Meisterschaften im Ski- und Bobsport auch Ausländern offen.

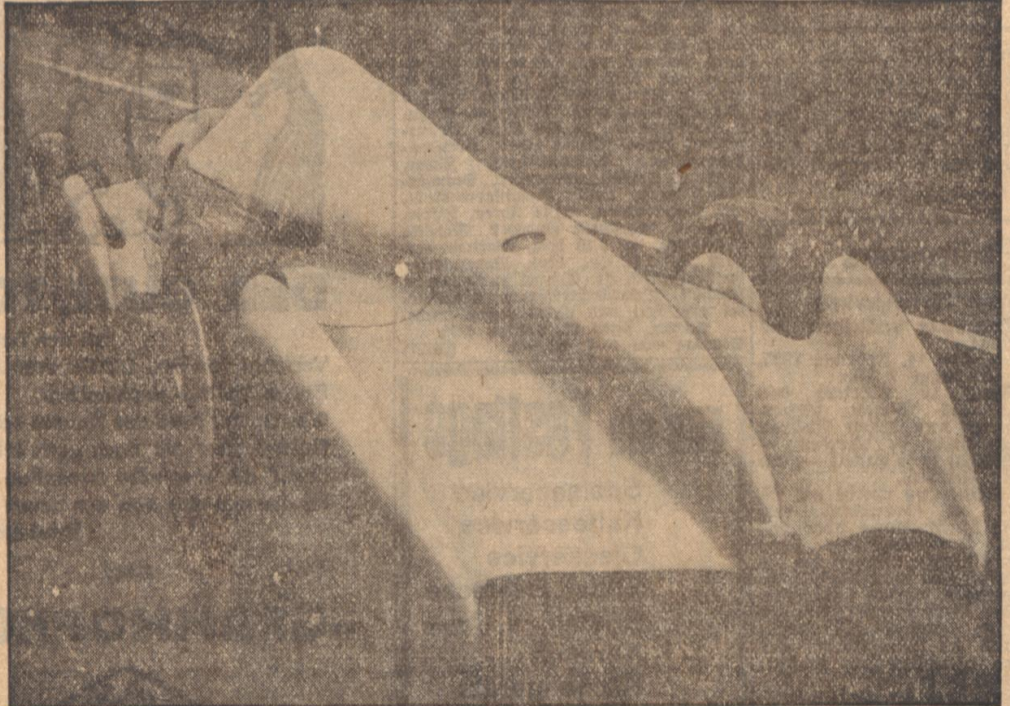
- Die Zeitfolge
- Deutsche Bob- und Eiskunstlauf-Meisterschaften
- Dienstag, 15. Januar: Eiskunstlauf-Meisterschaft
- Mittwoch, 16. Januar: Eiskunstlauf-Meisterschaft
- Donnerstag, 17. Januar: Eiskunstlauf-Meisterschaft
- Freitag, 18. Januar: Eiskunstlauf-Meisterschaft
- Sonntag, 19. Januar: Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaft
- Rundlauf, Eiskunstlauf, Eiskunstlauf
- Sonntag, 20. Januar: Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaft, Rundlauf, Eiskunstlauf, Eiskunstlauf
- Montag, 21. Januar: Rundlauf
- Dienstag, 22. Januar: Rundlauf
- Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaften
- Freitag, 25. Januar: Eiskunstlauf
- Sonntag, 26. Januar: Eiskunstlauf und Eiskunstlauf
- Sonntag, 27. Januar: Eiskunstlauf (N. Olympiasieger)
- Deutsche Ski- und Eiskunstlauf-Meisterschaften
- Sonntag, 27. Januar: 50-Km.-Dauerlauf
- 30- und 50-Km.-Patrouillenlauf über 18 Km.
- Dienstag, 29. Januar: Eiskunstlauf-Meisterschaft für Hoch- und Mittelgebirgsgruppen über 25 Km.
- Mittwoch, 30. Januar: Eiskunstlauf für Männer und Frauen
- Donnerstag, 31. Januar: Eiskunstlauf für Frauen
- Freitag, 1. Februar: 18-Km.-Langlauf (Einzel und Kombination)
- Sonntag, 2. Februar: Eiskunstlauf für Männer, Eiskunstlauf (Kombi.)
- Sonntag, 3. Februar: 40-Km.-Staffellauf, Spezialsprunglauf Eiskunstlauf-Schlusrunde.

Nicht Deutsche zu den FIS-Rennen

Eine der schwersten Aufgaben stellt der deutschen Ski-Nationalmannschaft bei den FIS-Rennen in Lang-, Sprung-, Dauer- und Staffellauf bevor, die vom 13. bis 18. Februar in der hohen Tatra stattfinden. In einer Stärke von acht Athleten wird der Deutsche Ski-Verband in diesen Ereignissen eingreifen. Maßgebend für die Zusammensetzung der deutschen Mannschaft werden die Ergebnisse der deutschen Meisterschaft sein. Mannschaftsführer ist Baron Le Fort.

Internationale Sitzung

Der Internationale Eiskunstlauf wird gelegentlich der FIS-Rennen in der hohen Tatra eine Vorstandssitzung



Der neue Rennwagen der Auto-Union

Dem Beispiel von Mercedes-Benz, den neuen Rennwagen als Renn-Vimouline zu „frisieren“, ist jetzt auch die Auto-Union gefolgt. Am Montag wurde Hans Stuck erfolgreich Rennwagen auf der Avus im neuen Gewand vorgeführt. Mit der Renn-Vimouline werden vorerst nur Probefahrten unternommen; Rekordversuche kommen erst dann in Frage, wenn diese Probefahrten den Erwartungen entsprechen.

Sportfunk

Ingunsten des Winterhilfswerkes wird im Januar die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft ein Spiel gegen jene Sieben austragen, die 1928 in Amsterdam die Weltmeisterschaft gewannen.

Schmeling und Gamas werden nun bestimmt am 10. März in einem deutschen Ring den Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbogen austragen. Gamas' Manager hat dem Hamburger Veranstalter nun fest zugesagt. Wie es heißt, wurde dem Amerikaner eine Börse von 25 000 Dollar garantiert.

Hins/Krüger, die bekannten Kölner Sechstagesfahrer, haben zusammen mit den übrigen europäischen Fahrer Amerika verlassen. Sie wollten ursprünglich noch das Sechstagesrennen in Buffalo bestreiten, aber nachdem sie schon am ersten Tag ausgeschieden, erreichten sie noch rechtzeitig den Dampfer.

Fünf Spiele in Frankreich hat der VfB Friedberg für Weihnachten und Neujahr abgeschlossen. Die Besen treffen in Mittel- und Nordfrankreich auf Vereine der ersten französischen Amateurliga. Sie spielen in Reims, Bruay en Artois, Le Mans, Tours und Troy.

Rettung Schiffbrüchiger in schwerstem Sturm

Heldenhafte Rettungsaktion der „Newport“ — Sturmwetter im Narmekkanal

London, 19. Dez. Auf dem Atlantischen Ozean und im Narmekkanal herrscht zur Zeit außerordentlich stürmische Wetter, unter dem die Schifffahrt schwer zu leiden hat. Viele Schiffe auf hoher See haben SOS-Rufe ausgesandt, und die Küstenstationen sowie die von dem Unwetter weniger in Mitleidenschaft gezogenen Dampfer sind vollumfänglich beschäftigt, um den in Seenot geratenen Schiffen beizustehen.

Der norwegische Dampfer „Sisto“, dem im Orkan das Ruder gebrochen ist und der vor dem Winde hertrieb, wartete in höchster Not auf die Ankunft von sechs in der Nähe befindlichen Schiffen, die auf die SOS-Rufe hin sofort ihren Kurs geändert hatten. Die Rettungsboote des nur 1100 Tonnen großen Fahrzeuges waren von der rasenden See weggespült worden; die Kommandobrücke ist völlig zertrümmert und das Schiff befindet sich in sinkendem Zustand, als der auf der Heimreise von Newport befindliche Dampfer „Newport“ an der Unglücksstelle eintraf. Trotz des stürmischen Wetters ist ihm, wie Commodore Krosch der Hamburg-Amerika-Linie berichtete, die Rettung der vollzähligen Besatzung des norwegischen Dampfers „Sisto“ gelang. Erst in der Nacht um 2 Uhr konnte die „Newport“ ihre Reise nach Cherbourg, Southampton und Hamburg fortsetzen. Sie wird voraussichtlich am Donnerstag um 21 Uhr in Cherbourg eintreffen. An Bord der „Newport“ ist alles wohl.

Nach weiteren ausführlichen Berichten über die Rettung der Mannschiff des norwegischen Dampfers, die größtenteils durch Jungsprünge vom Loggdampfer „Europa“ übermittelt worden sind, eiften

nach Aufnahme der ersten Hilferufe des schwer beschädigten Schiffes Dienstag früh alle in der Nähe sich aufhaltenden Fahrzeuge, darunter sechs Ozeandampfer, nach der Unglücksstelle.

Als erstes Schiff traf der britische Landdampfer „Mobile“ ein, der den ganzen Tag über Del auf die riesigen Wellen pumpte, um eine Rettung der Besatzung zu ermöglichen. Der Landdampfer blieb in der Nähe des steuerlos treibenden Norwegers, konnte aber von sich aus keinen Versuch zur Rettung machen. In der Nacht trafen weitere Schiffe ein, und zwar der britische Dampfer „Aurania“, der Spagadampfer „Newport“ und der Nordlogdampfer „Europa“. Um 1 Uhr früh funkte die „Aurania“, daß die „Newport“ Boote ausgesetzt habe. Nach einem anderen Bericht soll es sich nur um ein Boot gehandelt haben. Alle Schiffe pumpten während der Rettungsarbeiten ebenfalls Del ins Wasser. Die Schiffe merkten der „Aurania“ und der „Europa“ erschienen die Nacht und zeigten die „Sisto“, die schon stark auf der Seite lag, und heftig von der hohen See hin- und hergeworfen wurde. Die Kommandobrücke und das Steuerrohr waren zertrümmert und Rettungsboote des Schiffes fortgetrieben. Schließlich konnten die Helfer vom Dampfer „Newport“

die ganze Besatzung der „Sisto“, 16 Mann, vom Unglücksschiff herunterholen, was besonders schwierig war, da sie sich auf dem Deck festgebunden hatten, um nicht fortgespült zu werden.

Um 2 Uhr telegraphierte die „Newport“, daß sie alle Schiffbrüchigen wohlbehalten geborgen habe und daß diese in glücklicher Stimmung seien. Hierauf traten die übrigen Dampfer ihre Weiterreise an.

Daß sich das norwegische Schiff überhaupt solange über Wasser halten konnte, ist darauf zurückzuführen, daß es Holz geladen hatte. An der Unglücksstelle der „Sisto“ ist in der letzten Woche der englische Dampfer

„Asworth“ untergegangen und der japanische Dampfer „Victoria Maria“ schwer beschädigt worden.

Kreuzer „Karlruhe“ zu Weihnachten in Montevideo

Rio de Janeiro, 19. Dez. Kreuzer „Karlruhe“ ist am Dienstagvormittag aus Rio de Janeiro (Brasilien) ausgelaufen und am 21. Dezember in Montevideo zu erwarten. Dort wird die Besatzung das Weihnachtsfest feiern. Der Aufenthalt in Montevideo ist gegenüber dem ursprünglichen Reiseplan um 5 Tage verzögert. Kreuzer „Karlruhe“ wird Montevideo bereits am 28. Dezember wieder verlassen.

Ehrung der deutschen Wissenschaft

Rio de Janeiro, 19. Dez. In dem berühmten Botanischen Garten von Rio de Janeiro fand am Dienstag eine einzigartige Ehrung der deutschen Wissenschaft durch die brasilianische Regierung statt. In Anwesenheit des brasilianischen Außenministers, des deutschen Gesandten, des diplomatischen Korps sowie des Direktors des Botanischen Gartens in Berlin-Dahlem, Pflüger, der hierzu von der brasilianischen Regierung nach Rio

de Janeiro eingeladen worden war, wurde ein Denkmal des deutschen Naturforschers Martinus Beijerinck, der zusammen mit den Botanikern Fischer und Urban durch sein grundlegendes Werk „Flora Brasiliensis“ einen ausschlaggebenden Anteil an der Entwicklung der brasilianischen Naturforschung gehabt hat.

Dr. Ritter auf den Galapagos-Inseln vergiftet?

Guayaquil, 19. Dez. Nach den letzten Berichten des Kapitäns Hancock sollen die geheimnisvollen Todesfälle auf den Galapagos-Inseln in einem Streit um einen Piratenraub ihre Aufklärung finden. Dr. Ritter habe das Verbot des Schabes gekannt und sei deshalb vergiftet worden. Die Baronin Wagner und Philippson seien auf der Flucht verunglückt. Ritter habe vor seinem Tode der Frau Koernin Mitteilung von dem Schab gemacht. Hancock will nun auf Grund der Angaben der Frau den Schab im Innern der Floreaner-Insel, das gebrüht ist, suchen.

„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 19. Dez. „Graf Zeppelin“ ist heute um 6.45 Uhr unter Führung Dr. Eckeners von seiner Weihnachtsfahrt aus Südamerika nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Das Luftschiff landete glatt um 7.03 Uhr auf dem Vertiefungslande.

Benzin aus Steinkohle

Die Ergebnisse des Großversuchs der J. G. Farben in Ludwigshafen-Opau

Berlin, 19. Dez. Über die Ergebnisse des Großversuchs der Steinkohle-Hydrierung der J. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen-Opau berichtete gestern Abend Dr. M. P. in einem Vortrag in der Technisch-Literarischen Gesellschaft. Das in der Öffentlichkeit viel behandelte Problem der Steinkohle-Verflüssigung, so führte der Redner aus, lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiter und Ergebnisse der ersten großtechnischen Versuchsanlage in Ludwigshafen-Opau. Da der Großversuch, der am 9. September ds. Jrs. begonnen wurde, nunmehr drei Monate ohne Störung verlaufen ist, läßt sich über die praktischen Ergebnisse der Anlage ein Urteil fällen. Zunächst einige Angaben über die Ausmaße der Anlage: Insgesamt wurden bisher 1500 Ton. Aufgasflammschmelze hydriert, davon im November durchschnittlich 20 Ton. täglich. Durch Abgas (Umwandlung) von 90 Prozent der Kohlenstoff gelang es, täglich ca. 13 bis 14 Ton. Del aus Steinkohle neu zu erzeugen; hierbei wurden ca. 20 Prozent des Gewichtes der Verflüssigung — ca. 14 Prozent der Kohlenstoff — in gasförmige Produkte übergeführt, von denen 30–40 Prozent Propan- und Butanogas darstellen und als solches gewonnen werden können.

Der Versuch hat bestätigt, daß der Vorprung, den die Braunkohle-Hydrierung infolge ihrer längeren technischen Entwicklung hat, aufgehoben ist. Die Anlagekosten werden voraussichtlich bei der Steinkohle niedriger liegen als bei der Braunkohle; auch die Betriebskosten werden nach kurzer Anlaufzeit bei Verwendung geeigneter Kohlen sicher nicht höher liegen als bei der Braunkohle. Die bisherigen Ergebnisse rechtfertigen dieses Urteil, denn die Durchführung des Großversuchs ist mit Apparaten vorgenommen, wie sie entsprechend für die spätere Verwendung im Großbetrieb in Frage kommen.

Das Benzin, das teils im Kohlenstein erhalten, teils durch Weiterverarbeitung des Mittelproduktes gewonnen wird, stellt ein ausgereichtes Auto-Benzin dar. Auch

für die Herstellung von Flugbenzin ist es besonders geeignet. Zum Unterschied von der Braunkohle kann der im Kohlenstein gemommene Anteil des Benzins unmittelbar raffiniert werden. Dabei fallen Phenole, z. B. die wertvolle Karbolsäure, an. Während man auf diesem Wege aus der Steinkohle zu verhältnismäßig wasserstoffarmen Produkten gelangt, ist die Braunkohle-Hydrierung dort besonders geeignet, wo wasserstoffreichere Produkte wie Schmieröl und Paraffine in erheblichen Mengen neben Treibstoffen gewonnen werden sollen. Dadurch bildet die Steinkohle-Hydrierung eine gewisse Ergänzung der Braunkohle-Verarbeitung.

Von großer Bedeutung für die Steinkohle-Verflüssigung ist es, daß sowohl der reine Hydrierungsprozess wie auch die Wiedergewinnung des Anreicherungsmittels (Mittelstandsarbeit) einwandfrei funktioniert hat. Damit ist erwiesen, daß die Möglichkeiten der Steinkohle-Hydrierung sich großenteils voll ausschöpfen lassen und daß die unmitteldbare Hydrierung der Kohle das gegebene Verfahren für die Gewinnung von Treibstoffen ist, wenn keine schwer verwerthbaren Nebenprodukte auftreten sollen. Dadurch wurde auch die in letzter Zeit häufig gestellte Frage beantwortet, ob es grundsätzlich vorzuziehen ist, statt die Kohle selbst zu hydrieren, aus ihrer erst hergestellten und diesen dann mittels der Hydrierung weiter zu verarbeiten. Wir sind zu diesem Ergebnis gekommen, nachdem wir auch die Frage geprüft haben, ob es nicht zweckmäßiger sei, die Kohle erst vollständig zu vergasen und aus dem Gemisch von Kohlenoxyd und Wasserstoff rückwärtsaufbauend zu flüssigen Treibstoffen zu gelangen. Bekanntlich wird das gasförmige Methanol auf diesem Wege unter hohem Druck hergestellt und seit elf Jahren großtechnisch fabriziert. Einen ähnlichen Weg beschreitet auch Franz Fischer mit seiner Treibstoff-Synthese, die nach jahrelangen Laboratoriumsversuchen jetzt in einer Verbandsanlage auf ihre technische Eignung geprüft wird.

Ein nasses Jahr in USA

Die erste Alkohol-Bilanz — 250 Millionen Liter Spirit — 5 Milliarden Liter Bier — 80 Millionen Dollar Zoll

Newport, 19. Dez. (Eigene Meldung.) Über ein Jahr bereits genießen die Amerikaner wieder das Recht des Alkoholkonsums, das sie sich im Zuge eines hart betonten Zivilisationsseifers und in Verfolg überhäufender puritanischer Gefühle selbst absperrten und nach heftigen Parlamentsdebatten und Straßendemonstrationen wieder zuerkannten. Vor wenigen Tagen veröffentlichten die statistischen Stellen die erste Alkohol-Bilanz seit der Aufhebung der Prohibition, die auch im Hinblick auf die Größe der Bereinigten Staaten erstaunliche Zahlen aufweist. Nach diesen amtlichen Zahlen wurden in dem vergangenen ersten Alkoholjahr fast 250 Millionen Liter Spirit und annähernd 5 Milliarden Liter Bier veräußert. Bei diesen Mengen handelt es sich um Alkoholika, die im Lande selbst hergestellt werden. Für die eingeführten Spirituosen, vor allem Wein und Säfte, gibt die Zollpapiere einen gewissen Ueberblick und die runde Summe von fast 30 Millionen Dollar Zoll für eingeführte Alkoholika läßt immerhin deutliche Rückschlüsse auf die Menge zu, besonders, da diese Summe nur die Zollentlastungen von 8 Monaten umfaßt.

Trotz dieser fastlichen Alkoholbilanz sind aber doch die Fachleute enttäuscht, und die Erwartungen, die man sich in diesen Kreisen über den Verbrauch machte, sind enttäuscht worden. Die Kalkulationen, die die Brauereien, die Importfirmen und Depulantenwerke bei der Aufhebung des Alkoholverbotes anstellten, rechneten allgemein mit einem stärkeren Verbrauch. Während in amtlichen Kreisen diese Tatsache auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgeführt wird, ist die Alkoholindustrie ganz anderer Ansicht und glaubt weder an ein mangelndes Durstgefühl der amerikanischen Bevölkerung, noch daran, daß die Wirtschaftskrise die Amerikaner daran hindert, ihr neuverworbenes Recht zu genießen, sondern vertritt nachdrücklich die Ansicht, daß der umfangreiche Alkoholkonsum in der USA noch weitestgehend größere Zahlen ergeben würde, als die amtlichen Listen aufweisen.

Der gezielte Handel mit Alkoholika ist bekanntlich hohen Steuern und Zöllen unterworfen. Die autarkisierten Alkohol-Schmugglerbanden, die in der Prohibitionszeit ihre Hochzeiten erleben und ganze Schmugglerflotten mit gepanzerten Schiffen ausrüsten, haben ihre Erbitterung über die Aufhebung der Prohibition überwinden und sich der neuen Lage angepaßt. Sie benutzen ihre während der Prohibitionszeit gemachten „Erfahrungen“ nach, den Zollbehörden und Steuerämtern ein Schmeicheln zu schenken und mit althergebrachter Routine im dem gezielten Handel durch den Verkauf billigerer Alkoholika scharfe Konkurrenz zu machen. So, wie es früher in der Prohibitionszeit überall in den Staaten Klittertischen war, in denen Alkohol ausgeführt wurde, so findet man heute überall Geschäfte und Schankstätten, die den geschmuggelten und weitestgehend billigeren Alkohol anschenken und zum Verkauf bringen. Auch zahllose Schwarzbrauereien und Schnapsbrennereien befinden sich noch im Lande.

Die Unzufriedenheit der Alkoholindustrie und der erneute Hinweis auf das starke Schmugglerunwesen hat jetzt dazu geführt, daß von den Behörden neue Maßnahmen vorbereitet werden, um gegen die Schmugglerbanden vorzugehen und den gezielten Alkoholvertrieb vor weiteren Schädigungen zu schützen. Man wird allerdings äußerst vorsichtig vorgehen müssen, wenn es gelingen soll, den „bootleggers“ in wirksamer Weise das Handwerk zu legen.

Amliche Anzeigen

Ettlingen

Im Kontroversverfahren über den Nachlass des Einrichters Karl Kies in Kantenleubach soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu stehen — nach bereits erfolgter Verteilung an die bevorrechtigten Gläubiger — im Einklang der nicht bevorrechtigten Gläubiger für deren Forderungen in Gesamthöhe von 9088,33 Mark, gleich 108,27 RM, zur Verfügung. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Ettlingen eingesehen werden. Ettlingen, 17. Dezember 1934. Der Kontroversverwalter. (70886)

Gengenbach

In unser Handelsregister Nr. A wurde heute unter Nr. 160 die Firma Papierfabrik Sell am Harmsbad Karl von Kraewel in Interentersbach und als deren Inhaber Robert Karl von Kraewel in Gengenbach eingetragen. Dem Kaufmann Otto Petermann in Interentersbach ist Prokura erteilt. 27. Dezember 1934. Amtsgericht.

Gengenbach

In das Handelsregister Nr. B, D, 15, Firma Papierfabrik Sell am Harmsbad, wurde eingetragen: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 7. Dezember 1934 wurde das Vermögen der Gesellschaft auf den alleinigen Aktionär Karl von Kraewel, Fabrikant in Gengenbach, unter Ausschluss der Gläubiger übertragen. Die Gläubiger, die sich binnen 6 Monaten bei der Gesellschaft melden, haben, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, das Recht, Sicherheit zu fordern. Gengenbach, 17. Dezember 1934. Amtsgericht.

Gernsbach

Handelsregister Nr. B, D, 30, Firma Rab & Klump, H. G. Gernsbach, die Generalversammlung vom 30. November 1933 hat den § 5 der Statuten (Verzinsung des Kapitalvertrags) in der bisherigen Fassung unverändert wieder in Kraft gesetzt. Gernsbach, 17. Dezember 1934. Amtsgericht.

Oberkirch

Das Entschuldigungsverfahren für den Landwirt und Bahnarbeiter Christian Schmidt und dessen Ehefrau Johanna geb. Bolmer, in Aufbach, ist heute 16 Uhr vormittags eröffnet worden. Als Entschuldungssstelle ist die Städtische Sparkasse in Oberkirch ernannt worden. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 20. 1. 1935 beim Amtsgericht Oberkirch anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden dem Gericht einzureichen. Der Grund und der Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entschuldung des Antrags ist genau zu beschreiben. Kapital und Zins sind getrennt anzuführen. Die Forderungsmeldungen sind in doppelter Fertigung einzureichen. (70880)

Rastatt

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Anton Schröder und dessen Ehefrau Maria geb. Bauer in R. a. Rhein wurde heute 16 Uhr vormittags das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert: a) alle Ansprüche an die Betriebsinhaber bis spätestens 20. Januar 1935 bei dem Amtsgericht Rastatt anzumelden; b) die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem Gerichte einzureichen. Rastatt, den 13. Dezember 1934. Amtsgericht. (70881)

Rastatt

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Alois Reper und dessen Ehefrau Gertrud geb. Pöndel in Gellingen wurde heute 16 Uhr vormittags das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert: a) alle Ansprüche an die Betriebsinhaber bis spätestens 20. Januar 1935 bei dem Amtsgericht Rastatt anzumelden; b) die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem Gerichte einzureichen. Rastatt, den 13. Dezember 1934. Amtsgericht. (70882)

Rastatt

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Franz Karl Röhmer in Rastatt wurde heute 16 Uhr vormittags das Entschuldigungsverfahren eröffnet. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert: a) alle Ansprüche an die Betriebsinhaber bis spätestens 20. Januar 1935 bei dem Amtsgericht Rastatt anzumelden; b) die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem Gerichte einzureichen. Rastatt, den 13. Dezember 1934. Amtsgericht. (70883)

Grundstücksbesitz

Zur Entschuldigungsstelle ernannt: Städtische Sparkasse in Oberkirch. Die beteiligten Gläubiger werden aufgefordert: a) alle Ansprüche an die Betriebsinhaber bis spätestens 20. Januar 1935 bei dem Amtsgericht Oberkirch anzumelden; b) die in ihren Händen befindlichen Schuldturkunden und sonstigen Nachweise bis zu diesem Tage dem Gerichte einzureichen. Oberkirch, den 11. Dezember 1934. Amtsgericht. (70884)

Amliche Versteigerungen

Grötzingen

Die Gemeinde Grötzingen, Amt Rastatt, verleiht öffentlich am Samstag, den 22. ds. Mts., 11 Uhr im Rastatt, Martialis 6, einen fetten, zur Zucht untauglichen Winterfarran, sowie 2 abgetauete Stiegenböde. Ortsanamt.

Philippsburg

Zwangs-Versteigerung. Im Zwangsbesitz verlehrt das Notariat am: Samstag, den 14. Februar 1935, nachmittags 9 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Versteigerung wird am 28. Juni 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisung über das Grundbuch samt Zeichnung kann jederzeit einsehen. Rechte, die am 28. Juni 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Zweck der Anmeldung und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie in geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung nicht berücksichtigt. Nach dem Ablauf des Termins verlehrt das Notariat am: Sonntag, den 17. ds. Mts., 11 Uhr im Rathaus in Grötzingen, die Grundstücke des Stefan Wetter, Fabrikarbeiter und dessen Ehefrau Maria geb. Saup in Grötzingen — Miteigentum zu je 1/2 Anteil — auf Gemachtung Kirchlach. Die Ver